

# Qualitätsrahmen Integriertes Fach- und Sprachlernen

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

**IFSL in der Praxis:**  
Rahmenbedingungen  
Lernformate  
Strategien & Aktivitäten

## Impressum

### Herausgeber:

passage gGmbH  
Migration und Internationale Zusammenarbeit  
Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch im  
„Förderprogramm Integration durch Qualifizierung (IQ)“  
Nagelsweg 10  
20097 Hamburg  
www.deutsch-am-arbeitsplatz.de  
www.netzwerk.iq.de

### Autorinnen:

Jana Laxczkowiak, Johanna Scheerer-Papp  
unter Mitarbeit von Dr. Olga Haber, Ute Köhler, Andrea Snippe

### Redaktion:

Dr. Sarita Batra, Iris Beckmann-Schulz, Imke Lange, Zsuzsa Parádi

### Layout:

Ute Knuppe

### Fotos/Illustrationen:

Titel: Yantra/Adobe Stock; becris/flaticon, Freepik/flaticon

1. Auflage Dezember 2018

Aus förderrechtlichen Gründen und um Barrierefreiheit zu garantieren, berücksichtigen wir in dieser Publikation den Genderaspekt sprachlich, indem wir die weibliche und die männliche Sprachform verwenden. Wo möglich, setzen wir neutrale Begriffe ein. Wir weisen darauf hin, dass wir trotz des Verzichts auf Gender-Gap oder \* ausdrücklich auch jene Personen einschließen, die sich sozial und/oder biologisch jenseits der binären Geschlechterkategorien positionieren.

Alle in dieser/diesem Webseite bzw. Publikation bzw. Film bzw. App enthaltenen Textbeiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheber- bzw. Nutzungsrecht liegt beim Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ oder den jeweils gekennzeichneten Autorinnen oder Autoren, Agenturen, Unternehmen, Fotografinnen oder Fotografen und Künstlern. Jede Veröffentlichung, Übernahme, Nutzung oder Vervielfältigung von Texten, Bildern oder anderen Daten bedarf der schriftlichen Zustimmung durch das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ oder des jeweiligen Rechteinhabers.

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



Vorwort 4

## TEIL I: STECKBRIEF „INTEGRIERTES FACH- UND SPRACHLERNEN (IFSL)“ 7

|     |   |   |
|-----|---|---|
| 1.1 | Wozu brauchen wir einen integrativen Ansatz?        | 7 |
| 1.2 | Woher kommt IFSL?                                   | 8 |
| 1.3 | Was ist IFSL im Kontext beruflicher Qualifizierung? | 9 |
| 1.4 | Bedarf und Nutzen von IFSL – drei Gelingensmerkmale | 9 |

## TEIL II: IFSL IN DER PRAXIS 13

|            |  |           |
|------------|--|-----------|
| <b>2.</b>  | <b>Qualitätsbereiche und Ebenen der Umsetzung von Qualität</b> | <b>13</b> |
| <b>2.1</b> | <b>Qualitätsbereich Rahmenbedingungen</b>                      | <b>15</b> |
| 2.1.1      | Lernorganisation   | 16        |
| 2.1.2      | Professionalisierung   | 18        |
| 2.1.3      | Teamentwicklung  | 20        |
| 2.1.4      | Kooperation  | 22        |
| 2.1.5      | Aktivitäten zur Umsetzung von IFSL-Rahmenbedingungen           | 24        |
| <b>2.2</b> | <b>Qualitätsbereich Lernformate</b>                            | <b>27</b> |
| 2.2.1      | Kursförmige Angebote   | 28        |
| 2.2.2      | Sprachcoaching   | 30        |
| 2.2.3      | Betriebliches Sprachmentoring                                  | 32        |
| 2.2.4      | Sprachsensibler Fachunterricht                                 | 34        |
| 2.2.5      | Team-Teaching von Fach- und Sprachlehrenden                    | 36        |
| 2.2.6      | Kombinationsbeispiele aus der Praxis                           | 38        |
| <b>2.3</b> | <b>Qualitätsbereich Strategien &amp; Aktivitäten</b>           | <b>41</b> |
| 2.3.1      | Zielbereich: sprachaufmerksames Lernen gestalten               | 42        |
| 2.3.2      | Zielbereich: den Lernprozess passgenau organisieren            | 44        |
| 2.3.3      | Zielbereich: berufssprachliches Handeln anregen                | 45        |

## TEIL III: BAUKASTEN IFSL 48

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| <b>Abkürzungen</b> | <b>50</b> |
| <b>Glossar</b>     | <b>51</b> |

Die Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch begann 2015 als Ergebnis des Forschungsvorhabens zur *Sprachlichen Sensibilisierung in der beruflichen Qualifizierung (SprSiBeQ)*<sup>1</sup> den Begriff des *Integrierten Fach- und Sprachlernens (IFSL)* innerhalb des Förderprogramms *Integration durch Qualifizierung (IQ)* zu modellieren.

Es stellten sich viele Fragen. Die wichtigsten waren zunächst: Was ist IFSL im Kontext beruflicher Qualifizierung? Was ist neu in diesem Kontext? Wozu braucht man einen integrativen Ansatz? Hinzu kam bald die Frage nach der praktischen Umsetzung.

Mit der Richtlinie *ESF-Qualifizierung im Kontext Anerkennungsgesetz*<sup>2</sup> entstanden ab 2015 im IQ Förderprogramm Qualifizierungsformen, die den Ansatz IFSL aufnahmen. Die Ideen waren flexibler und vielseitiger als die Rahmenbedingungen und Ressourcen. Dennoch entstanden erstaunlich innovative und erfolgreiche Projekte, in denen engagierte und kreative Menschen IFSL umsetzten. Von dieser Praxis wiederum konnte das Konzept profitieren und sich besser verorten.

In diesem Sinne möchten wir, die Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch, in der vorliegenden Broschüre die Grundzüge des Konzeptes IFSL erläutern und die praktischen Schritte in Richtung Umsetzung darstellen.

## Inhalt und Ziel der Broschüre

Dafür skizzieren wir einen Qualitätsrahmen IFSL, der sowohl bewährte Lernformate und Strategien für Planung, Organisation und Umsetzung zusammenfasst als auch notwendige Rahmenbedingungen und Qualitätsmerkmale diskutiert. Zudem stellen wir erfolgreiche Projekte aus dem Förderprogramm IQ vor, die hoffentlich zur kreativen Nachahmung anregen.

Innerhalb des Förderprogramms IQ verorten wir den Qualitätsrahmen IFSL bei den Instrumenten zur Qualitätssicherung, die in den letzten Jahren entstanden sind. Sie benennen die Qualitätsanforderungen für Qualifizierungsprojekte im Förderprogramm.<sup>3</sup> Ein Teil des Leistungsspektrums dieser Projekte umfasst die berufsbezogene Sprachbildung. Verantwortlich für die Qualitätssicherung dieses Bereiches ist die Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch.<sup>4</sup>

Unser Ziel ist es, mit dieser Broschüre den Ansatz des Integrierten Fach- und Sprachlernens über das Förderprogramm IQ hinaus praxistauglich zu machen. Wir möchten zum Gelingen der Umsetzung von IFSL beitragen und hoffen, dass es uns gelingt, auf diese Weise zur Qualitätsentwicklung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung beizutragen.

Eine abschließende Beschreibung eines „guten IFSL“ kann und soll der Qualitätsrahmen nicht leisten. Vielmehr verstehen wir ihn als ein „Lernendes System“, das weiterer Praxiserprobung und Entwicklung bedarf.

1) Informationen siehe: <https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/integriertes-fach-und-sprachlernen/projekt-sprasi-beq.html>

2) Das Anerkennungsgesetz (2012) gibt Fachkräften aus dem Ausland das Recht, ihren Berufsabschluss auf Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf überprüfen zu lassen.

3) Mehr dazu siehe: <https://www.netzwerk-iq.de/berufliche-erkennung/angebote/qualitaetssicherung.html>. Wir orientieren uns dafür an vorliegenden Instrumenten der Qualitätssicherung im Arbeitsfeld Sprachbildung, wie z. B. an dem Berliner Modell für Integriertes Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Bildung (vgl. Aulich et al. 2017) oder dem FörMig-Material Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für Unterricht (vgl. Gogolin et al. 2011).

4) Nachdem die Fachstelle 2011 Qualitätskriterien für den berufsbezogenen Deutschunterricht formuliert hat (vgl. Beckmann-Schulz; Kleiner 2011), erweitern wir dieses Instrument um den Qualitätsrahmen IFSL für eine sprachförderliche Umsetzung beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen.

## Zielgruppe

Mit dem Qualitätsrahmen richten wir uns an alle Akteurinnen und Akteure, die nach Wegen suchen, wie mit der Heterogenität der Lernenden in beruflichen Bildungsangeboten umgegangen werden kann. Wir nehmen dabei sowohl Lernende mit Deutsch als Zweitsprache in den Blick als auch Lernende mit Deutsch als Muttersprache, die sprachliche Unterstützung im berufsfachlichen Lernprozess benötigen.

Mit Akteurinnen und Akteuren meinen wir Personen verschiedener Ebenen der Umsetzung, die für das Gelingen von IFSL verantwortlich sind (s. S. 13 f.): auf der ordnungspolitischen Ebene (bei gesetzgebenden, finanzierenden, fachkundigen Institutionen und Stellen), auf der institutionellen Ebene (bei Bildungsinstitutionen) und auf der operativen Ebene (pädagogische Fachkräfte der beteiligten Lernorte).

## Aufbau

Wir haben die Broschüre in drei Teile gegliedert:

In **TEIL I „STECKBRIEF IFSL“** beschreiben wir zuerst in aller Kürze das Konzept und verorten es in der Landschaft von beruflicher Qualifizierung und Integrationspolitik. Vor diesem Hintergrund beantworten wir die Frage nach Bedarf und Nutzen eines IFSL-Konzeptes. Dafür benennen wir Gelingensmerkmale, die wir anhand von zentralen Thesen vorstellen.

**TEIL II „IFSL IN DER PRAXIS“** bildet das Kernstück der Broschüre. Hier schlagen wir drei Qualitätsbereiche vor, die nach dem bisherigen Stand der Erfahrungen das Gelingen von IFSL beeinflussen. Die Betrachtung der verschiedenen Bereiche soll deutlich machen, dass Qualität im IFSL auf unterschiedlichen Ebenen hergestellt und gesichert werden muss.

■ Im **Qualitätsbereich 1** diskutieren wir *Rahmenbedingungen* als Voraussetzung für eine operative Umsetzung des Konzeptes IFSL.

■ Im **Qualitätsbereich 2** erfassen wir bewährte *Lernformate*, die in unterschiedlichen Kombinationen flexibel und bedarfsgerecht in IFSL-Bildungsprodukten eingesetzt werden können.

■ Als zentral betrachten wir **Qualitätsbereich 3**: Wir stellen hier *Strategien & Aktivitäten* in Form von Checklisten vor, die als Praxishilfe dienen sollen. Dieses Instrument soll Planenden, Lehrenden und Praxisbegleitenden konkrete Handlungsempfehlungen für ihre Lernorganisation und ihre Lernprozessgestaltung geben.

In den Qualitätsbereichen 1 und 2 stellen wir exemplarisch Projekte vor, die für die aktuelle Situation bezeichnend sind und von Interesse für alle Akteurinnen und -akteure in der beruflichen Qualifizierung.

In **TEIL III „BAUKASTEN IFSL“** führen wir die drei Qualitätsbereiche in einem Modell zusammen und verdeutlichen die Beziehungen der Bereiche zueinander. Außerdem zeigen wir, wie die Praxishilfe Strategien & Aktivitäten nach dem Prinzip eines Baukastens bedarfs- und zielorientiert genutzt werden kann.

Um sich in der begrifflichen Welt des IFSL besser zu orientieren, geben wir ein Glossar zum IFSL an die Hand. Begriffe, die im Glossar vorkommen, sind im Text mit einem Pfeil ➔ gekennzeichnet.

## Nutzungsmöglichkeiten

### Den Verantwortlichen aller Ebenen beruflicher Qualifizierung

- bietet der Qualitätsrahmen eine systematische Einführung in das Konzept IFSL (s. Teil I).

### Die zuständigen Akteurinnen und Akteure auf ordnungspolitischer und institutioneller Ebene

- erhalten einen Überblick über relevante Qualitätsbereiche im IFSL (s. Teil II, S. 13 Übersicht Qualitätsbereiche, S. 49 Baukasten IFSL).
- können die Umsetzbarkeit von IFSL-Konzepten einschätzen (z.B. in regelhaften Angeboten der beruflichen Weiterbildung).
- können den Stand der Umsetzung von IFSL in einer Bildungsinstitution beurteilen. (s. Teil II, S. 41 ff., Qualitätsbereich „Strategien & Aktivitäten“).

### Die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf institutioneller Ebene können den Qualitätsrahmen

- als Arbeitsinstrument für eine bedarfsgerechte Planung von Bildungsprodukten nutzen.
- für die passgenaue Organisation von Lernprozessen nutzen (s. Teil II).

### IFSL-Fachkräfte auf operativer Ebene

- erhalten Handlungsempfehlungen für die Gestaltung von Lernprozessen im IFSL.
- können den Qualitätsrahmen im Umsetzungsprozess zur Reflexion nutzen, um gezielt Anpassungen und Verbesserungen vorzunehmen (s. Teil II, S. 41 ff., Qualitätsbereich „Strategien & Aktivitäten“).

Wir danken allen Teilnehmenden in Gremien wie der IQ Fachgruppe Qualifizierung und dem IQ Dialoggremium Berufsbezogenes Deutsch sowie in Workshops und Fortbildungen zum IFSL, die uns konstruktiv-kritische Rückmeldungen zum Konzept sowie zum Qualitätsrahmen, zu unseren Ideen und Fragen gegeben haben und durch ihre Praxiserfahrungen, Wünsche und Bedarfe wertvolle Entwicklungsschritte angeregt haben.

Wir bitten alle Leserinnen und Leser dieser Broschüre, uns ihre Hinweise und Praxiserfahrungen zum IFSL mitzuteilen.


**Kontakt:** [jana.laxczkowiak@passage-hamburg.de](mailto:jana.laxczkowiak@passage-hamburg.de). Vielen Dank.

**Jana Laxczkowiak und Johanna Scheerer-Papp**

## Steckbrief „Integriertes Fach- und Sprachlernen (IFSL)“

### 1.1 Wozu brauchen wir einen integrativen Ansatz?

Auf der gesellschaftlichen Ebene mit Blick auf Teilhabe an Bildung und Arbeit haben sich vor dem Hintergrund der Zuwanderung in den letzten zehn Jahren insbesondere in folgenden Bereichen große Bedarfe entwickelt:

1. Die Situation an Berufsschulen ist gekennzeichnet durch den steigenden Anteil an berufsschulpflichtigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Deutschkenntnisse oder berufliche  Kompetenzen in berufsvorbereitenden Maßnahmen.<sup>5</sup> Ähnliche Situationen zeigen sich bei freien Bildungsträgern, die in verschiedenen Maßnahmenteformen den Übergang der Jugendlichen von der Schule in das berufsbildende System unterstützen sollen.
2. Die firmengesteuerte Anwerbung und Zuwanderung von Fach- und Arbeitskräften erzeugt bei den betroffenen Menschen einen hohen Druck, in kürzester Zeit Sprachkompetenz aufzubauen, um ihre Fachkompetenz oder Arbeitserfahrung am Arbeitsplatz bzw. in einer Qualifizierung einsetzen zu können.
3. Teilnehmende an Qualifizierungen (z. B. im Kontext von Anerkennungsverfahren) werden durch den Besuch von allgemeinsprachlichen oder allgemeinen berufssprachlichen Deutschkursen nicht ausreichend auf die spezifischen Anforderungen beruflicher Weiterbildung vorbereitet.
4. Das große Interesse von Geflüchteten an Partizipation am Arbeitsmarkt und an Aus- und Weiterbildung wird noch nicht ausreichend genutzt. Ihre Situation ist häufig gekennzeichnet durch langwierige und wenig individuelle und passfähige Integrationsprozesse.<sup>6</sup>

Alle diese Gegebenheiten erfordern eine früh einsetzende Verzahnung von Fach- und Sprachlernen. An beruflichen Schulen sind dazu bereits Ansätze und Konzepte des integrierten Sach- und Sprachenlernens entwickelt und erprobt worden.<sup>7</sup> Für die außerschulischen Handlungsfelder liegen ebenfalls Ergebnisse von Modellprojekten und konzeptionelle Überlegungen vor.<sup>8</sup> Diese verschiedenen Ansätze nutzen wir für ein praxisorientiertes IFSL-Konzept, das Lernformate, Handlungsstrategien und Beispiele (siehe Teil II) für die konkrete Umsetzung in verschiedenen Bildungsangeboten beruflicher Qualifizierung bereitstellt.

5) Hier überwiegen geflüchtete Menschen: 75 % der Asylbewerberinnen und -bewerber im Zeitraum von 2014 bis 2017 waren jünger als 30 Jahre, ca. 50 % waren unter 18 Jahren (vgl. BAMF, Migrationsbericht 2016-2017).

6) Vgl. Pallmann et al., erscheint 2019.

7) Vgl. Kahleyss; Wiazewicz 2015, Schappert 2015.

8) Vgl. Zimmer 2015, „komma-NRW“ Projektverbund Kommunikation am Arbeitsplatz.

## 1.2 Woher kommt IFSL?

Da wir im Förderprogramm IQ den Begriff IFSL aus anderen Bildungskontexten auf die berufliche Qualifizierung übertragen, skizzieren wir im Folgenden ähnliche Konzepte, auf die wir uns beziehen:

Wir nutzen zum einen den Begriff des **Content and Language Integrated Learning (CLIL)**<sup>9</sup> als eine generelle Bezeichnung für alle Arten von Unterricht, in dem eine Fremd- oder Zweitsprache benutzt wird, um bestimmte Inhalte des Curriculums zu unterrichten, außer der Sprache selbst. Entwickelt wurde der Ansatz für den bilingualen Unterricht an allgemeinbildenden Schulen.

Zum anderen schließen wir an Ergebnisse aus den beiden größten Modellprogrammen der Schulforschung der letzten Jahre an<sup>10</sup>. Obwohl sich beide Programme hinsichtlich Lernort und Zielgruppe unterscheiden (allgemeinbildende Schulen/Kinder mit Migrationshintergrund versus berufsbildende Schulen/Jugendliche und Jungerwachsene mit Deutsch als Mutter- und Zweitsprache), werden sehr ähnliche Ergebnisse formuliert. Zentrale Erkenntnisse darin sind:

- Einzelne und zeitlich begrenzte sprachfördernde Maßnahmen an Schulen reichen nicht aus, um bildungssprachliche/ausbildungsorientierte Kompetenzen aufzubauen und so die Teilhabe an Bildung und Arbeit langfristig zu sichern.
- An Schulen muss eine Kultur der Sprachförderung implementiert werden, die systematisch und durchgängig ist.
- An dieser Kultur müssen alle Lehrkräfte und Beteiligten interdisziplinär mitarbeiten, sowohl im konzeptuellen Bereich als auch im praktischen.<sup>11</sup>

Es gibt zwei bewährte Ansätze, die als Lernformate in das Konzept IFSL einmünden:

1. Die weiterbildungsbegleitenden Hilfen (WbH) an beruflichen Schulen: ein flankierender sprachsensibler Förderunterricht in Kleingruppen<sup>12</sup>, der aktuell besonders in berufspraktischen Kontexten und individualisierten Qualifizierungen in Form von Tutorials nützlich ist.
2. Das Konzept des sprachsensiblen Fachunterrichts<sup>13</sup> an allgemeinbildenden Schulen, das in dem Forschungsvorhaben Sprachsensibilisierung in beruflicher Qualifizierung (SpraSiBeQ) im Rahmen des Förderprogramms IQ<sup>14</sup> auf die berufliche Qualifizierung übertragen und weiter entwickelt wurde.

9) EURYDICE 2006, [http://www.indire.it/lucabas/lkmw\\_file/eurydice/CLIL\\_EN.pdf](http://www.indire.it/lucabas/lkmw_file/eurydice/CLIL_EN.pdf).

10) FörMig 2004–2009: Konzept der durchgängigen Sprachbildung zum Aufbau schul- und bildungssprachlicher Kompetenzen an allgemeinbildenden Schulen; VOLI 2003–2006: Vocational Literacy. Methodische und sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung.

11) Vgl. Qualitätszirkel, die Diagnoseinstrumente und Lehr- und Lernmaterial erarbeiten (Biedeback 2006: 23).

12) Vgl. Bethscheider et al. 2010.

13) Vgl. Leisen 2011.

14) <https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/integriertes-fach-und-sprachlernen/projekt-sprasibeq.html>.

## 1.3 Was ist IFSL im Kontext beruflicher Qualifizierung?

Unter IFSL versteht man grundsätzlich ein fachbezogenes Lernen, das Sprachkompetenz implizit und explizit fördert. Im Kontext beruflicher Qualifizierung kann IFSL in allen berufsbezogenen Bildungsangeboten und dort auf allen Ebenen des Lernens stattfinden. Es bezieht sich auf berufsfachliches Lernen an Berufsschulen und bei Bildungsträgern genauso wie auf berufspraktisches Lernen in Betrieben und Ausbildungsstätten.<sup>15</sup> Um dieses weite Feld beruflichen Lernens zu bespielen, muss der Lernprozess im Konzept IFSL durch eine große Bandbreite an Lernformaten organisiert werden (siehe Abschnitt 2.1 Rahmenbedingungen, 2.2 Lernformate).

Um gleichzeitig fachbezogene und sprachbezogene Kompetenzen aufzubauen, muss der Lernprozess auf besondere Art gestaltet werden. Zentral für das IFSL sind deswegen Lernformate, die nachhaltig ➡ berufsbezogene sprachlich-kommunikative Kompetenzen aufbauen und damit berufliche Handlungsfähigkeit sichern. Das gelingt mit Lernformaten,

- die sprachlich-kommunikative Kompetenzen als Teil der beruflichen Handlungskompetenz trainieren,
- die fachbezogene mit sprachlich-kommunikativen Lernzielen verzahnen,
- die einen selbstgesteuerten Lernprozess anregen, Selbstlernkompetenzen aufbauen und so nachhaltig Kompetenzen sichern.

## 1.4 Bedarf und Nutzen von IFSL – drei Gelingensmerkmale

Die in Abschnitt 1.1 dargestellten herausfordernden Situationen zeigen Bedarfe in der beruflichen Integration von Menschen mit Deutsch als Zweitsprache auf. Diese können wir vor allem durch drei zentrale Merkmale beschreiben: berufliche Integration muss zeiteffizienter, zielfokussierter und ressourcenschonender gestaltet werden. Hier setzt das Konzept des IFSL an. Eine erfolgreiche Umsetzung wiederum ist durch diese Merkmale gekennzeichnet.

Bedarf und Nutzen des IFSL-Konzepts stellen wir im Folgenden mithilfe dreier Merkmale und jeweils einer zentralen These vor. Sie sollen als Orientierung für eine gelingende Umsetzung von IFSL in der Praxis dienen. Dabei verstehen wir diese Merkmale als erweiterbar und veränderlich.


15) Schappert 2015: 230.



## MERKMAL: zeiteffizient

### THESE 1:

**Eine absehbare/zeitnahe kompetenzorientierte Integration in den Arbeitsmarkt erhöht die Selbstwirksamkeit des Menschen und damit seine Lernmotivation und seine Erfolgchancen.**

In der öffentlichen Förderung wurde bis zur  Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuföV 2016) bei Bildungsangeboten für Menschen mit Migrationshintergrund i. d. R. getrennt zwischen vorrangiger Sprachförderung und nachgeordneter beruflicher Qualifizierung. Diese Trennung führte und führt zu einer zeitlichen Ausdehnung der beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten. Der lang gezogene Integrationsprozess hat negative wirtschaftliche Auswirkungen auf die Betroffenen, auf die Wirtschaft und den Staat (sog. Förderketten). Menschen, die über einen langen Zeitraum hinweg in ihrer Selbstwirksamkeit ausgebremst werden, verlieren den Glauben an ihr Potential und damit jegliche Motivation.

Um die bislang eher lineare Prozesskette der beruflichen Integration<sup>16</sup> zu verkürzen bzw. um sie anders zu formatieren, müssen Sprachbildung und berufliche Qualifizierung gemeinsam gedacht und zu einem möglichst frühen Zeitpunkt miteinander verzahnt werden.



## MERKMAL: zielfokussiert

### THESE 2:

**Passgenaue sprachlich-kommunikative Kompetenzen machen es Menschen erst möglich, in einem Berufsfeld erfolgreich zu handeln.**

Der starke Anstieg der Zuwanderung zieht einen großen Bedarf an rascher und zielführender beruflicher Integration dieser Menschen mit ihren Potenzialen und Fachkompetenzen nach sich. Auch wenn die Zahl der Asylanträge seit 2016 zurückgeht, so geht es in der nahen Zukunft darum, den bereits eingewanderten Menschen durch angemessene Bildungsangebote zügig und langfristig Teilhabe an Bildung und Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Erfahrungen in VAB-O-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf-Orientierung) in Baden-Württemberg haben gezeigt, dass der frühe Fokus auf ein frei wählbares Arbeitsfeld das Lernen und den abschlussbezogenen Erfolg positiv beeinflussen.<sup>17</sup> Die Lernenden erwerben berufsbezogene Kenntnisse in einem bestimmten Arbeitsfeld (z. B. in der Wagenpflege) und erlangen so Kompetenz-Bausteine für eine berufliche Tätigkeit/Qualifizierung (z. B. für KFZ-Berufe).

Der frühe Fokus auf ein Arbeits-/Berufsfeld macht handlungs- und projektorientiertes Lernen wirklichkeitsnah. Dadurch kann auch der Aufbau sprachlich-kommunikativer Kompetenzen auf dieses Arbeitsfeld zugeschnitten und das Gelingen der Handlungen gemessen werden. Das Beherrschen eines solchen IFSL-Kompetenzfeldes ist aussagekräftiger für das erfolgreiche Handeln in einem bestimmten Berufsfeld als das Erreichen eines bestimmten allgemeinsprachlichen Niveaus.

16) Vgl. Beckmann-Schulz; Kleiner 2011; Bethscheider et al. 2010.

17) Schappert 2015: 228 ff.



## MERKMAL: ressourcenschonend

### THESE 3:

**Sprachentwicklung und Bildungsbiographie eines Menschen sind untrennbar verwoben.<sup>18</sup>**

Der Aufbau berufsbezogener und bildungsbezogener Kompetenzen muss zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in den Sprachlernprozess integriert werden. Die frühe Verzahnung antwortet nicht nur auf den gesellschaftlichen Bedarf, sondern spiegelt auch den natürlichen Bildungsprozess eines Menschen: Sprache wird immer in der Situation gelernt, in der der Mensch handelt. Deswegen ist Sprache auch immer an die Inhalte der Situation gebunden. Dieser Prozess ist ökonomisch und schont die Ressourcen.

Im klassischen Sprachunterricht werden diese Situationen simuliert eingeübt (Aufbau kommunikativer Kompetenzen) oder abstrahiert (Aufbau lernstrategischer Kompetenzen oder Reflektieren über Sprache). Im IFSL öffnet sich ein authentischer Handlungszusammenhang, in dem unterschiedliche Kompetenzen gebündelt und in einer konkreten Anwendung erprobt werden können.<sup>19</sup> Damit wird der natürliche ressourcenschonende Bildungsprozess imitiert.

Ressourcen werden an zwei Enden geschont: Auf der Seite des eingewanderten Menschen findet das Sprachlernen schwerpunktmäßig im berufsrelevanten Handlungsumfeld statt. Auf der Seite der gesellschaftlichen und bildungsbezogenen Akteurinnen und Akteure werden durch Kooperation bei Planung und Umsetzung sowie durch interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Lernorganisation Synergien geschaffen.

18) Vgl. Ohm 2014.

19) Vgl. den Methodenzirkel in Berkemeier 2006: 180.

## LITERATUR/LINKS

Aulich, Barbara; Massloff, Sabine; Volkmann, Katrin; Wiazewicz, Magdalena (2017): **Berliner Modell für Integriertes Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Bildung**. Berlin: INBAS. [https://www.inbas.com/fileadmin/user\\_upload/projekte/dt/EMSA/180328\\_\\_EMSA\\_Handreichung\\_Berliner\\_Modell\\_IFSL\\_klein.pdf](https://www.inbas.com/fileadmin/user_upload/projekte/dt/EMSA/180328__EMSA_Handreichung_Berliner_Modell_IFSL_klein.pdf)

Beckmann-Schulz, Iris; Kleiner, Bettina (2011): **Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache**. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [http://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Thema\\_Sprachbildung/2011\\_Qualitaetskriterien-interaktiv\\_berufsbezogener-Deutschunterricht.pdf](http://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Thema_Sprachbildung/2011_Qualitaetskriterien-interaktiv_berufsbezogener-Deutschunterricht.pdf)

Beckmann-Schulz, Iris; Laxczkowiak, Jana (2018): **Das Arbeitsfeld Berufsbezogenes Deutsch – DaZ-Lernen in der beruflichen Weiterbildung**. In: Efing, Christian; Kiefer, Karl-Hubert (Hrsg.), Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Tübingen: Narr, 53–62.

Berkemeier (2006): **Perspektiven sprachlicher Förderung durch die Orientierung auf Kernkompetenzen**. In: Efing, Christian; Janich, Nina (Hrsg.), Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz. Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft, 171–185.

Bethscheider, Monika; Dimpl, Ulrike; Ohm, Udo; Vogt, Wolfgang (2010): **Positionspapier Weiterbildungsbegleitende Hilfen als zentraler Bestandteil adressatenorientierter beruflicher Weiterbildung**. Frankfurt/Main: Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main. ([http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Positionspapier\\_WbH\\_2010.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/Positionspapier_WbH_2010.pdf))

Biedebach, Wyrola (2006): **Der Modellversuch „Vocational Literacy (VOLI) – Methodische und sprachliche Kompetenzen in der beruflichen Bildung“**. Konzeption – Erfahrungen – bisherige Ergebnisse. In: Efing, Christian; Janich, Nina (Hrsg.), Förderung der berufsbezogenen Sprachkompetenz. Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft, 15–31.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): **Migrationsbericht 2016/2017. Zentrale Ergebnisse**. <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Migrationsberichte/migrationsbericht-2016-2017.html>

**IQ Fact Sheet Zahlen – Daten – Fakten. Integriertes Fach- und Sprachlernen in beruflicher Qualifizierung**. Stand: April 2018. [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Fact\\_Sheets/IQ\\_FactSheet\\_IFSL.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Fact_Sheets/IQ_FactSheet_IFSL.pdf)

Gogolin, Ingrid; Lange Imke; Hawighorst, Britta; Bainski, Christiane; Heintze Andreas; Rutten, Sabine; Saalman Wiebke (2011): **Durchgängige Sprachbildung. Qualitätsmerkmale für den Unterricht**. FörMig-Material Band 3, Münster et al.: Waxmann.

Kahleiss, Margot; Wiazewicz, Magdalena (2015): **Schritt für Schritt zum und im Beruf – Förderung der Sprache als berufliche Handlungskompetenz und die Qualifizierung der Lehrkräfte nach dem SPAS-Konzept**. In: Efing, Christian (Hrsg.), Sprache und Kommunikation in der beruflichen Bildung. Modellierung – Anforderungen – Förderung. Frankfurt/Main: Peter Lang, 169–189.

Laxczkowiak, Jana (erscheint 2019): **Integriertes Fach- und Sprachlernen als Anforderung beruflicher Weiterbildung**. In: Gryszko, Anna; Lammers, Christoph; Pelikan, Kristina; Roelcke, Thorsten (Hrsg.), Perspektiven für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Schule, Beruf und Wissenschaft, Reihe ‚Materialien Deutsch als Fremdsprache‘, Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 215–232.

Leisen, Josef (2011): **Praktische Ansätze schulischer Sprachförderung – Der sprachensible Fachunterricht**. [https://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/111027\\_RM\\_Leisen.pdf](https://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/111027_RM_Leisen.pdf)

Ohm, Udo (2014): **Ohne sprachliche Qualifizierung keine berufliche Qualifizierung**. In: Deutsch als Zweitsprache 1/2014, 7–19.

Schappert, Petra (2015): **Zweitspracherwerb im VAB-O. Konzepte integrierten Sach- und Sprachenlernens**. In: Efing, Christian (Hrsg.), Sprache und Kommunikation in der beruflichen Bildung. Modellierung – Anforderungen – Förderung. Frankfurt/Main: Peter Lang, 227–235.

Pallmann, Ildikó; Ziegler, Janine; Pfeffer-Hoffmann, Christian (erscheint 2019): **Geflüchtete Frauen als Zielgruppe der Arbeitsmarktförderung**. Berlin: Mensch und Buch.

**Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (Deutschsprachförderverordnung, DeuFöV 2016)**. [http://www.gesetze-im-internet.de/deuf\\_v/DeuFöV.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/deuf_v/DeuFöV.pdf)

Zimmer, Veronika (2015): **Arbeitsplatz als Sprachlernort. Tendenzen in der Grundbildungsforschung am Beispiel von Zweit-sprachangeboten in Betrieben**. In: Efing, Christian (Hrsg.), Sprache und Kommunikation in der beruflichen Bildung. Modellierung – Anforderungen – Förderung. Frankfurt/Main: Peter Lang, 239–249.

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018

## IFSL in der Praxis

### 2. Qualitätsbereiche und Ebenen der Umsetzung von IFSL

In diesem Teil der Broschüre skizzieren wir einen Qualitätsrahmen, der für die praktische Umsetzung des IFSL Orientierung und Hilfestellung bieten soll.

Unter Qualität verstehen wir, allen Lernenden im Kontext von Arbeit und Beruf eine erfolgreiche Teilhabe an beruflicher Qualifizierung und/oder Beschäftigung zu ermöglichen, indem durch die gezielte Einbindung sprachlichen Lernens berufsfachliches Lernen unterstützt wird. Aus diesem Verständnis heraus bestimmt sich Qualität v. a. danach, wie sehr es gelingt, entlang von unterschiedlichen Rahmenbedingungen und vielfältigen Zielsetzungen im berufsqualifizierenden Bereich bedarfsgerechte IFSL-Angebote zu konzipieren, zu planen und umzusetzen.

Wir nehmen im IFSL drei wichtige Qualitätsbereiche auf drei Ebenen in den Blick, die miteinander in Beziehung stehen.



Die bisherige Praxiserfahrung in beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt, dass verantwortliche Personen verschiedener Ebenen aktiv werden müssen, damit IFSL gelingen kann. Diese Erfahrungen wurden in Workshops und Arbeitsgruppen im Förderprogramm IQ ausgewertet und es wurden drei Ebenen der Umsetzung identifiziert:

- Auf **ordnungspolitischer Ebene** entscheiden Verantwortliche an gesetzgebenden, finanzierenden oder fachkundigen Institutionen und Stellen (z. B. BMAS, BA, fachkundige Stellen im Rahmen von Zertifizierungsprozessen) über finanzielle und personelle Ressourcen sowie über strukturelle und inhaltliche Rahmenbedingungen.
- Auf **institutioneller Ebene** beeinflussen leitende und planende Akteurinnen und Akteure von Bildungsinstitutionen (bei Bildungsträgern, an Fachschulen oder in Betrieben) die Ausgestaltung von Bildungsangeboten.
- Auf **operativer Ebene** gestalten pädagogische Fachkräfte die Lernprozesse, indem sie unterrichtend, anleitend, begleitend, coachend oder anderweitig unterstützend tätig sind.

Diese Ebenen ordnen wir in ihren Schwerpunkten zwar den Qualitätsbereichen zu (s. Abb. S. 13), grenzen sie damit jedoch nicht voneinander ab. Die Idee einer gemeinsamen Verantwortung verdeutlichen wir am Ende von **Qualitätsbereich 1 Rahmenbedingungen** (s. S. 24 ff.). Dort konkretisieren wir Aktivitäten für die Umsetzung des IFSL auf jeder einzelnen Ebene.

**Qualitätsbereich 2** informiert über **Lernformate**, die sich bisher im IFSL bewährt haben und ist damit für alle Umsetzungsebenen relevant.

Den **Qualitätsbereich 3 Strategien & Aktivitäten** beschreiben wir in Form eines Baukastensystems und richten uns damit an alle pädagogischen Fachkräfte im IFSL. Erfahrungsgemäß lässt sich dieser Personenkreis nicht auf die operative Ebene beschränken, sodass wir hier ebenso die Vertreterinnen und Vertreter der institutionellen Ebene einbeziehen.

In Teil III führen wir alle Qualitätsbereiche und ihre Beziehungen zueinander in einem Modell zusammen (s. S. 45 f.).

## 2.1 Qualitätsbereich Rahmenbedingungen

Das Deutschlernen im Integrationsprozess durchgängig mit berufsfachlichen Inhalten und Lernzielen zu verknüpfen, ist ein anspruchsvolles Unterfangen, das nur unter bestimmten Voraussetzungen gelingen kann.

Um diese Voraussetzungen zu schaffen, können wir vier wichtige Faktoren identifizieren, die für die Qualität einer erfolgreichen Umsetzung von Bedeutung sind. Diese Faktoren können wir durch Qualitätsmerkmale verdeutlichen, die die Eigenschaften der Umsetzung beschreiben.





## 2.1.1 Lernorganisation



### QUALITÄTSMERKMAL:

**Die Lernorganisation im IFSL umfasst flexibel und individuell einsetzbare Lernformate.**

Erfolgsbildend und damit zentral für das IFSL ist die konkrete Ausgestaltung der Lernprozesse in den Bildungsangeboten. Die Lernorganisation stellt daher den wesentlichen Kern des Konzeptes IFSL dar.

Neben bewährten kursförmigen Angeboten rücken individualisierte und flexible Lernformate für die unterschiedlichen Lernorte beruflicher Qualifizierung in den Blick, z. B. Mentoring-Modelle im praktischen/betrieblichen Lernbereich, Sprachpatenschaften im kollegialen Umfeld, offene Lerngruppen, Team-Teaching von Fach- und Sprachlehrenden oder ein sprachsensibler Fachunterricht beim Bildungsträger. Für die individuellen Bedarfe der Lernenden eignen sich insbesondere Angebote in Form einer Lernbegleitung oder eines Sprachcoachings (s. Abschnitt Lernformate).

Durch die Anwendung dieser Lernformate entstehen neue Aufgabenfelder auf institutioneller Ebene wie Lernprozessmanagement und Schnittstellenmanagement, die bei der Planung mitgedacht und bei der Umsetzung koordiniert werden müssen.

Ziel ist es, die individuellen Lernprozesse der Teilnehmenden an unterschiedlichen Lernorten durch Nutzung passender Lernformate anzuregen und zu begleiten. Dafür eignen sich Dokumentations- und Evaluationsinstrumente, auch im digitalen Bereich, z. B. Lerntagebücher, Kompetenzprofile oder ➔ Portfolios.

Die Verknüpfung fachlicher Lerninhalte mit den praktischen Anforderungen eines Arbeitsplatzes ist längst Bestandteil beruflichen Lernens. Im IFSL kommt die Einbindung sprachlicher Lerninhalte an den Lernorten hinzu. Hier hat sich die feste Einbindung von DaZ-Kompetenz am Träger als zielführend herausgestellt. Der Einsatz verschiedener Lernformate und die Gestaltung individueller Lernprozesse erfordern Abstimmungsprozesse. Diese werden ermöglicht durch interdisziplinäre Teamarbeit von Planenden und Lehrenden. Hierfür können bewährte Instrumente des berufsbezogenen Deutschunterrichts wie die „Qualitätskriterien interaktiv“, Methoden der ➔ Sprachbedarfsermittlung und die ➔ Szenario-Methode genutzt werden.

### EXKURS:

Die „Qualitätskriterien interaktiv“ (Beckmann-Schulz; Kleiner 2011) wurden im Förderprogramm IQ entwickelt und führen erstmals die Instrumente der Sprachbedarfsermittlung und der Szenario-Methode für den berufsbezogenen Deutschunterricht ein. Sie umfassen didaktische Prinzipien für die Planung, Umsetzung und Bewertung von berufsbezogenen Deutschkursen. Diese Prinzipien wirken ebenfalls auf den Lernprozess im IFSL ein und können somit übertragen werden:

- **Handlungsorientierung:** Im IFSL werden für die Gestaltung des berufsfachlichen Lernprozesses Strategien und Aktivitäten fokussiert, die ➔ berufssprachliches Handeln anregen, z. B. durch das Arbeiten mit Szenarien (s. Abschnitt Strategien & Aktivitäten).
- **Teilnehmerorientierung:** Die Orientierung an den Sprachlernbedürfnissen, beruflichen Zielen und Erfahrungen der Lernenden erfolgt im IFSL nicht mehr nur binnendifferenzierend, sondern v. a. durch die Öffnung der Lernorganisation. Neben kursförmigen Sprachlernangeboten werden auch individualisierte Lernformate in den Blick genommen (s. Abschnitt Lernformate).
- **Bedarfsorientierung:** Sie richtet sich im IFSL nach der zentralen Frage, was im Rahmen einer bestimmten beruflichen Qualifizierung an sprachlichen Kompetenzen benötigt wird und wie dieser Bedarf organisatorisch, personell und methodisch-didaktisch aufgegriffen werden kann. Die jeweiligen konkreten Sprachlernbedarfe werden im Vorfeld ermittelt.



### Aus der Praxis:

Im IQ Modellprojekt „QuiBuS – Qualifizierung in Sprache und Beruf“ in der Werkstatt Frankfurt e. V. in Hessen (2013) wurden im Berufsfeld Einzelhandel erwachsene An- und Ungelernte über die Externenprüfung zu einem anerkannten Berufsabschluss geführt. Für die Gestaltung einer sprachförderlichen Arbeits- und Lernumgebung wurden unterschiedliche Instrumente aufeinander abgestimmt. Zunächst wurden die für die Berufspraxis im Einzelhandel und für einen erfolgreichen Qualifizierungsabschluss erforderlichen Sprachbedarfe ermittelt. Auf dieser Grundlage wurde ein qualifizierungsbegleitendes Sprachtraining angeboten. Zusätzlich wurde Team-Teaching sowohl am Arbeitsplatz (Sprachkraft und Anleiterin) als auch in einer moderierten Lerngruppe (Sprachkraft und Lernmoderatorin) eingesetzt.

### Aus der Projektdokumentation:

Die Qualifizierung zielte darauf,  
 (...) fachliches und sprachliches Lernen eng miteinander zu verknüpfen – in organisatorisch/struktureller Hinsicht ebenso wie (...) bei der Vermittlung von Fachinhalten. Sprachlernen sollte nicht isoliert außerhalb der beruflichen Qualifizierung stattfinden, sondern zeitlich, räumlich und inhaltlich mit ihr verbunden sein und möglichst auf allen Qualifizierungsebenen, an allen Lernorten verortet werden. Auf diese Weise kann den Lernenden eine bedarfsgerechte und individuelle berufsbezogene Unterstützung in verschiedenen Formen angeboten werden.

(Cehak-Behrmann; Schulz 2014: 4)

## 2.1.2 Professionalisierung



### QUALITÄTSMERKMAL:

Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte im IFSL sind *praxisnah* und *prozessorientiert* aufgebaut.

Eine flexible und individuelle Lernorganisation erfordert von den pädagogischen Fachkräften entsprechende Kenntnisse und (methodisch-didaktische) Fertigkeiten.

Sprachlehrende im IFSL benötigen über die Qualifizierung im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) hinaus Kenntnisse über berufssprachliche Kompetenzbereiche, Kenntnisse über Instrumente individueller Förderung wie z. B. ➔ Sprachbedarfsermittlung, Sprachcoaching sowie Fertigkeiten zur Didaktisierung authentischer Materialien. Es wurden bereits im Förderprogramm IQ praxisbegleitende Fortbildungen für DaZ-Lehrende entwickelt, die auf eine Tätigkeit in den ➔ ESF-BAMF-Kursen (2009–2017) vorbereitet haben. Diese Fortbildungsformate wurden nach Inkrafttreten der Deutschsprachförderverordnung (DeuFöV 2016) weiterentwickelt und werden im Rahmen des Förderprogramms IQ in mehreren Bundesländern angeboten.<sup>20</sup> Sie stehen bisher noch nicht flächendeckend zur Verfügung.

Für die Fortbildung der Fachlehrenden im IFSL haben sich zentrale Themen herauskristallisiert, z. B. ➔ sprachlich-kommunikative Anforderungen im Fach ermitteln, (Unterrichts-)Sprache und Unterrichtsinteraktion sprachförderlich gestalten, Aufgabenstellungen sprachförderlich konzipieren, ➔ berufssprachliches Handeln anregen. Hierzu wurden im Förderprogramm IQ Schulungsformate entwickelt (SprSiBeQ, WB IFSL).<sup>21</sup> Aber auch regional geförderte Schulungskonzepte, z. B. in Hessen (*faberis* Frankfurt/Main) bzw. berufsbegleitende Weiterbildungen an Universitäten in NRW (z. B. *PIB*, Bonn) sind entstanden. Für flächendeckende Angebote gilt es auf ordnungspolitischer Ebene verbindliche Anforderungen für Fachlehrende zu etablieren.

Eine besondere Herausforderung stellen in Fortbildungen zum IFSL die unterschiedlichen Funktions-, Aufgaben- sowie Fach- bzw. Berufsbereiche der teilnehmenden Fachkräfte dar. Es hat sich daher als zielführend erwiesen, wenn Fortbildungen praxisnah und interaktiv aufgebaut sind: In verschiedenen Sozialformen und anhand eigener Materialien erarbeiten sich die teilnehmenden Fachkräfte Inhalte gemeinsam; sie erproben Instrumente in Phasen der Selbsterfahrung und wenden sie auf den eigenen Kontext an. Eine Sensibilisierung der Fachkräfte für die Herausforderungen des berufsfachlichen Deutschlernens erfolgt in Phasen des Perspektivwechsels. Ein großer Gewinn für die teilnehmenden Fachkräfte zeigt sich in Reflexions- und Austauschphasen. Hier erhalten sie durch Erfahrungsauswertungen neue Impulse und Anregungen für die Umsetzung im eigenen Unterricht.

Prozessbegleitende Instrumente (z. B. Nachtreffen, ➔ kollegiales Coaching) regen eine praktische Erprobung des neuen Wissens an und unterstützen die nachhaltige Wirkung des Gelernten. Sie dienen im IFSL als Baustein für Teambildung und Qualitätssicherung und damit allen pädagogischen Fachkräften als Instrumente kooperativen Arbeitens.

<sup>20</sup>) Informationen zu Fortbildungen siehe: [www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fortbildungen](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fortbildungen)

<sup>21</sup>) Zu Entwicklungsprojekten siehe: [www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/integriertes-fach-und-sprachlernen](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/integriertes-fach-und-sprachlernen)



### Aus der Praxis:

#### Evaluationsergebnisse zu Fortbildungen im Förderprogramm IQ

Von 2015 bis 2018 wurden vom Förderprogramm IQ bundesweit 254 Schulungen für 3.324 Personen (Fachlehrende, DaZ-Lehrende, Mitarbeitende in Fortbildungseinrichtungen u. a.) zu Aspekten des ➔ Berufsbezogenen Deutsch, des Deutsch als Zweitsprache und des IFSL durchgeführt. Die Evaluationsergebnisse zur Gesamtheit aller IQ Fortbildungen belegen auch außerhalb dieser Schulungen einen stetigen Bedeutungszuwachs sprachbezogener Themen.

Insgesamt 1.217 Teilnehmende haben die Qualität der explizit sprachbezogenen Schulungen beurteilt. Die durchschnittliche „Benotung“ der Angebote mit 1,22 und die individuellen Rückmeldungen zeugen von einer hohen Qualität der Schulungen. Die Teilnehmenden wurden auch zu förderlichen/hinderlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Schulungsinhalte in ihrer eigenen Praxis befragt. Die anteilmäßig höchste Bedeutung wurde den Faktoren Zeit (notwendig z. B. für Teamprozesse) und Ausstattung (z. B. technische Ausstattung) beigemessen. Hingewiesen wurden auch auf die von der Förderpolitik gesetzten Rahmenbedingungen, z. B. große Gruppen oder zu niedrig ange-setzte Unterrichtseinheiten.

(ebb GmbH, Koordinierung im Förderprogramm IQ: Fact Sheet: Das Förderprogramm IQ – Herausforderungen und Leistungen in der Förderrunde 2015–2018, Stand Januar 2018 (im Erscheinen) sowie Bericht 2017 – Monitoring im Handlungsschwerpunkt Interkulturelle Kompetenzentwicklung und weitere Angebote (unveröffentlicht).



### Aus der Praxis:

#### Ergebnisse eines aus Landesmitteln geförderten Fortbildungsangebotes

Im Bundesland Hessen fördert das Ministerium für Soziales und Integration (2017–2019) mit dem Projekt „**Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung (AiS)**“ die landesweite Umsetzung eines Fortbildungsangebotes für berufliches Bildungspersonal. Das Interesse an dem Format und die positiven Rückmeldungen verdeutlichen den großen Bedarf und eröffnen Möglichkeiten der überregionalen Nutzbarkeit.

*Im Rahmen von AiS-Hessen wurden bis März 2018 hessenweit 19 Fortbildungen angeboten. Insgesamt haben bisher 258 Ausbilder/-innen (49 %) und Fachlehrkräfte (51 %) teilgenommen. (...) Die ersten Auswertungen sind vielversprechend. So zeigen die Rückmeldungen der Teilnehmenden, dass sie eine deutliche Entlastung im Umgang mit dem Thema Sprache an ihrem Arbeitsplatz erfahren, indem sie auftretende Sprachprobleme nicht mehr als Störfaktor, sondern als Lernthema aufgreifen. Zudem betonen die Teilnehmenden, dass sie sich ihrer eigenen (fach-)sprachlichen Kompetenz stärker bewusst werden und Sicherheit gewinnen, diese weiterzugeben. Schließlich nehmen die Teilnehmenden bereits recht bald ein verbessertes fachliches Verstehen und eine erhöhte (Sprach-)Lernbereitschaft bei ihren Auszubildenden wahr.*

(Cehak-Behrmann 2018: 41)

## 2.1.3 Teamentwicklung



### QUALITÄTSMERKMAL:

Die Teamentwicklung im IFSL erfordert die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte in **interdisziplinären und multiprofessionellen Teams**.

Teamentwicklung in Schulen und Bildungseinrichtungen ist ein Thema, das erst in den letzten Jahren Aufmerksamkeit gewinnen konnte. Die steigende Heterogenität von Lerngruppen sowie lernfeld- und handlungsbezogene Lernprozesse erfordern die Kooperation pädagogischer Fachkräfte mit unterschiedlichen Expertisen.

Im Bereich IFSL ist Teamentwicklung ein Prozess, der aus der kollegialen Kooperation in der Praxis entsteht. Für IFSL ist die Zusammenarbeit sowohl in multiprofessionellen Teams als auch in interdisziplinären Teams erfolgskritisch.

Wo es in erfolgreichen IFSL-Lernsettings um eine Verzahnung von Fach und Sprache geht, steht die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams von Fach- und Sprachlehrenden im Fokus. Hier bieten sich z. B. kleine Kooperationsteams, moderierte Qualitätszirkel oder fachübergreifende Arbeitsgruppen an, wobei im Zentrum die Fachexpertise und die zweitsprachliche Expertise stehen. Ziel und Inhalt der Abstimmungsformen sind z. B. die Arbeit im Team-Teaching, Curriculumentwicklung, Unterrichts- und Materialentwicklung.

Da es beim IFSL aber auch im weiteren Sinne um eine Begleitung des beruflichen Lern- und Integrationsprozesses geht, sind je nach Setting und Ziel des Bildungsangebotes noch andere Personen beteiligt: Betriebliche Mentorinnen und Mentoren, Praxisanleitende, Sprachcoaches, Integrationsbegleitende, Sprachpatinnen und -paten, Sozialpädagoginnen und -pädagogen usw. Hier rückt die multiprofessionelle Teamentwicklung in den Vordergrund. Diese funktioniert über den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, mit denen Bedarfe und Ziele der Lernenden sowie Unterstützungsangebote gemeinsam abgestimmt werden können.

### Beispiel für die Verzahnung von fachlichem und sprachlichem Lernen:

Interdisziplinäres Arbeiten im IFSL bedeutet konkret, fachliche Lernziele mit sprachlichen Lernzielen auf gemeinsame handlungs- und kommunikationsorientierte Lernziele abzustimmen.

#### Beispiel für das Berufsfeld Einzelhandel (angelehnt an Cehak-Behrmann; Schulz 2014: 20):

|                        |  |
|------------------------|--|
| Fachliches Lernziel:   | Rechtliche und betriebliche Vorschriften in einem schwierigen Verkaufsgespräch anwenden (z. B. zu Ladendiebstahl, Kulanz, Jugendschutzgesetz)  |
| Sprachliches Lernziel: | ↳ Sprachhandlungen (z. B. höflich erklären, sachlich nachfragen oder verständlich begründen) und ↳ sprachliche Mittel ((Fach-)Wortschatz, grammatische Strukturen, Redemittel) für das Führen eines schwierigen Verkaufsgesprächs anwenden |
| <b>Lernziel:</b>       | <b>Fachlich korrekt und sprachlich angemessen ein schwieriges Verkaufsgespräch führen</b>  |



### Aus der Praxis:

An der Umsetzung des IQ Teilprojektes ↳ „Ausgleichsmaßnahme für pädagogische Fachkräfte“ im Paritätischen Bildungswerk LV Bremen e. V. wird deutlich, welche nachhaltigen Effekte institutionell gesteuerte Teambildungs- und Professionalisierungsprozesse im IFSL haben:

*Im Bremer Teilprojekt (...) wird der ↳ Anpassungslehrgang durch Sprachcoaching sowie phasenweises Team-Teaching von Fach- und Sprachlehrkraft flankiert. Seit dem zweiten und dritten Durchgang der Maßnahme ist die gegenseitige Qualifizierung der Dozierenden bereits so weit fortgeschritten und nachhaltig implementiert, dass die sprachlich sensibilisierten Fachlehrkräfte die Sprachförderung in den Fachunterricht eigenständig integrieren. Die Nicht-Bestehensquote im Anpassungslehrgang betrug vor 2015 laut Auskunft der Bremer Senatsverwaltung ca. 50 %. Seit Beginn des IFSL-Angebots durch IQ liegt die Bestehensquote bei 100 %.*

### Aus der Projektdokumentation:

*Unsere **Sprachlehrkräfte** verfügen über breite Lehrerfahrungen auf dem Sprachniveau B2 und wissen, welche sprachlichen Handlungen Teilnehmende auf diesem Zielsprachniveau beherrschen müssen. Dieses Wissen setzen sie in einem fachlich sensiblen Sprachunterricht um. Die Unterrichtsthemen und Materialien sind auf die Zielgruppe zugeschnitten und ermöglichen so passgenauen Spracherwerb für das pädagogische Arbeitsfeld. Sie stehen in engem Austausch mit den Fachlehrkräften, die sie bei fachlichen Fragen unterstützen.*

*Die **Fachlehrkräfte** sind sprachsensibel geschult, d.h. sie wissen um die sprachlichen und fachlichen Hürden der Teilnehmenden und können ihren Unterricht entsprechend didaktisch gestalten. So wird in den Fachseminaren auch Sprachbildung betrieben.*

*Ein **interdisziplinäres Lehrgangsteam** setzt das Prinzip der Verzahnung von fachlichem und sprachlichem Lernen um. Es ist ein Irrglaube, dass man Fachwissen und Deutschkenntnisse getrennt voneinander vermitteln kann. Kommunikative Kompetenzen sind Teil der beruflichen Handlungsfähigkeit und der beruflichen Rolle – und müssen nach Vermittlung von Grundkenntnissen berufsspezifisch erprobt und gefestigt werden.*

(Borchers; Niemeyer 2018: 11 ff.; 20)

## 2.1.4 Kooperation



### QUALITÄTSMERKMAL:

Die kooperative Zusammenarbeit erfolgt im IFSL zwischen Institutionen (*interinstitutionell*) und Personen (*interpersonell*) der verschiedenen Umsetzungsebenen.

Um eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Lernorganisation im Rahmen von IFSL umzusetzen, müssen schon im Vorfeld Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte der Bildungsangebote von allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren gemeinsam umrissen werden.

Die Kooperation im Umfeld der Bildungsangebote findet auf verschiedenen Ebenen statt: auf der ordnungspolitischen Ebene (zwischen gesetzgebenden, finanzierenden, berufsverbandlichen Institutionen und Stellen), auf der institutionellen Ebene (zwischen Vertreterinnen/Vertretern von Bildungsinstitutionen: Hochschulen, Fach- und berufliche Schulen, Betriebe, Qualifizierungs-/Bildungsträger) und auf der operativen Ebene (zwischen pädagogischen Fachkräften der beteiligten Lernorte).

Für ein gelingendes IFSL ist insbesondere die Kooperation zwischen Akteurinnen und Akteuren der verschiedenen Ebenen bedeutsam, besonders der institutionellen und der operativen Ebene. Dort können klare Strukturen der langfristigen Zusammenarbeit den Prozess der Umsetzung erleichtern. Umsetzung heißt, ordnungspolitische Vorgaben curricular und methodisch-didaktisch auszugestalten. Die Kooperation mit der ordnungspolitischen Ebene muss wiederum über die Evaluation der Bildungsangebote laufen.

Für die kooperative Zusammenarbeit zwischen Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen Ebenen ist es sinnvoll, klare personelle Zuständigkeiten für IFSL-Bildungsprodukte zu etablieren, damit Verantwortliche auf kurzen Wegen miteinander kommunizieren können. Kurze Kommunikationswege sind auch für die Dokumentation und Evaluation der Bildungsangebote bedeutsam, damit die Lernorganisation verbessert wird und Bildungsangebote nachhaltig Erfolgsquoten erzielen.

Die bisherige Praxiserfahrung im IFSL zeigt, dass die Hauptlast des konkreten Arbeitsaufkommens im Umsetzungsprozess von Bildungsangeboten auf die operative Ebene entfällt, wobei der Fokus auf Detailplanung und Dokumentation liegt. Es gibt jedoch begrenzte Gestaltungsmöglichkeiten. In der Produktentwicklung der öffentlichen Förderung herrscht eine eher hierarchische Kommunikation von der ordnungspolitischen Ebene mit Verordnungen, Ausschreibungen und Konzepten hin zur „mittleren“ und „unteren“ Ebene, die die Vorgaben unter häufig recht starren Rahmenbedingungen umsetzen. Feedbackschleifen haben einen langen Weg. Hier gilt es, Strukturen zu schaffen, die eine symmetrische Architektur der Zusammenarbeit modellieren in Richtung einer kooperativen Produktentwicklung von Bildungsangeboten. Richtungsweisend könnte hier z. B. das Modell der Fachgruppen zur kooperativen Unterrichts-/Curriculumsentwicklung sein (vgl. Klinger 2013).

### Beispiel für rechtliche Grundlagen kooperativer Zusammenarbeit:

Die rechtlichen Grundlagen für die Bildung kooperativer Strukturen im Sinne eines IFSL finden sich z. B. in der unter Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) entstandenen  
 ↳ Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV 2016):

Gemäß dieser Verordnung stellt das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auf ordnungspolitischer Ebene Lerninhalte und Lernziele der ↳ Berufssprachkurse in Rahmenkonzepten bereit. Es legt die Zulassungsbedingungen für Sprachkursträger sowie für Sprach- und Fachlehrkräfte fest.

Für eine Verzahnung fachlichen und sprachlichen Lernens sieht die Verordnung eine Kombination der Berufssprachkurse mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Programmen vor (§ 16). Auf dieser Grundlage können Strukturen geschaffen werden, die eine bedarfsgerechte Verzahnung beider Lernformate ermöglichen.

Für eine Weiterentwicklung der Berufssprachkurse ist die Einrichtung eines Expertengremiums vorgesehen (§ 24). Hier bietet sich die Chance, Vertreterinnen und Vertreter aller Ebenen an einen Tisch zu bringen, Evaluationsergebnisse auszuwerten und auf dieser Grundlage Zulassungsbedingungen anzupassen.



### Aus der Praxis:

Für die Umsetzung des § 16 der DeuFöV befindet sich derzeit die Maßnahmeform **KomBer (Kombination berufsbezogene Sprachförderung)** im Auftrag des BAMF und der BA in der Erprobung. Sie kombiniert einen Berufssprachkurs (Basiskurs) nach der DeuFöV und eine Maßnahme nach § 45 des SGB III. Mit dem Erwerb des Sprachzertifikats B 1 bzw. B 2, der Vermittlung berufsfachlicher Kenntnisse und einer betrieblichen Erprobung soll die Integration in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreicht werden.

In IQ Arbeitsgremien wurde von umsetzenden Trägern zwar grundsätzlich Positives zum Konzept zurückgemeldet. Es werden jedoch große Schwierigkeiten hinsichtlich einer wirklichen Verknüpfung von sprachlichem und fachlichem Lernen gesehen. Hohe Durchfallquoten in den B 2-Prüfungen werden auf das allgemeinsprachliche Prüfungsziel zurückgeführt, das nur sehr begrenzte Möglichkeiten bietet, im Lernprozess auf die realen, in der betrieblichen Praxis auftretenden Sprachlernbedürfnisse einzugehen.

Positivere Erfahrungen werden zurückgemeldet aus **Qualifizierungen im Rahmen von beruflichen Anerkennungsverfahren**, die einen fachspezifischen Berufssprachkurs (z. B. B 2 Pflege) mit einer ↳ Ausgleichsmaßnahme (z. B. zur Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung Pflege) verbinden. Diese Formate wurden in den letzten vier Jahren im Förderprogramm IQ erprobt und konnten 2018 in die Regelförderung übertragen werden. Hier zeigen die Erfahrungen, dass IFSL eher realisierbar ist, wenn beide Bildungsangebote innerhalb einer Institution angesiedelt sind und durch Teamprozesse inhaltlich miteinander verbunden werden.

## 2.1.5 Aktivitäten zur Umsetzung von IFSL-Rahmenbedingungen

Nachdem die zentralen Faktoren und ihre Merkmale beschrieben wurden, werden im Folgenden konkrete Aktivitäten vorgeschlagen, die zu einer qualitätssichernden Umsetzung von IFSL-Rahmenbedingungen beitragen. Da wir für die Umsetzung drei Ebenen in den Blick nehmen, werden die Aktivitäten den Akteurinnen und Akteuren der einzelnen Ebenen zugeordnet. Sie sind als Handlungsempfehlungen zu verstehen, die wir zur Diskussion stellen. Sie können als Überblick dienen oder als Checkliste für die Konzipierung und Planung sowie für die Auswertung von IFSL-Bildungsangeboten genutzt werden.

### LERNORGANISATION




#### Die zuständigen Akteurinnen und Akteure auf ordnungspolitischer Ebene

- stellen rechtliche Grundlagen, passende Förderinstrumente und finanzielle Mittel bereit für unterschiedliche Lernformate des IFSL und deren bedarfs- und zielorientierte Kombination.

#### Die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf institutioneller Ebene

- bieten unterschiedliche Lernformate bedarfsgerecht und flexibel nutzbar an.
- organisieren passgenaue und individualisierte Lernprozesse, indem sie Instrumente für ein Lernprozessmanagement einsetzen, z. B. Kurs- und/oder Ablaufpläne.
- setzen qualifiziertes Personal für die Organisation und Umsetzung der Lernformate ein, insbesondere binden sie Personen mit Deutsch-als-Zweitsprache-Kompetenz ein.

#### Die lehrenden, anleitenden, begleitenden und weiteren Fachkräfte auf operativer Ebene

- machen für ihre Lernenden fachliche und sprachliche Lernziele transparent.
- nutzen bewährte Instrumente des  berufsbezogenen Deutsch wie Qualitätskriterien interaktiv,  Sprachbedarfsermittlung, Szenario-Methode.
- setzen Dokumentations- und Evaluationsinstrumente ein, z. B. Lerntagebücher, Kompetenzprofile oder  Portfolios.

### TEAMENTWICKLUNG

#### Die zuständigen Akteurinnen und Akteure auf ordnungspolitischer Ebene

- stellen Ressourcen bereit für die Teamarbeit der pädagogischen Fachkräfte in beruflicher Aus- und Weiterbildung.

#### Die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf institutioneller Ebene

- stellen Kommunikations- und Abstimmungsstrukturen für Teamprozesse bereit.
- koordinieren kontinuierliche und langfristige Teamprozesse.
- setzen Instrumente der Teamentwicklung ein, z. B. Workshops oder Leitfäden für Teamarbeit.

#### Die lehrenden, anleitenden, begleitenden, coachenden u.a. Fachkräfte auf operativer Ebene


- verbinden fachliche, sprachliche und interkulturelle Expertise in interdisziplinären Teams.
- unterstützen die Lernenden individuell und bedarfsgerecht durch die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams.

### PROFESSIONALISIERUNG

#### Die zuständigen Akteurinnen und Akteure auf ordnungspolitischer Ebene

- legen verbindliche Qualifikationsanforderungen zu Deutsch als Zweitsprache, zum Berufsbezogenen Deutsch und zum Integrierten Fach- und Sprachlernen für pädagogische Fachkräfte in beruflicher Aus- und Weiterbildung fest.
- schaffen flächendeckende Strukturen für Fortbildungsangebote zu Deutsch als Zweitsprache, zum Berufsbezogenen Deutsch und zum Integrierten Fach- und Sprachlernen für die Fachkräfte in beruflicher Aus- und Weiterbildung.

#### Die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf institutioneller Ebene

- ermöglichen die Teilnahme der eingesetzten Fachkräfte an Fortbildungsangeboten, ggf. durch Formen der Freistellung oder Finanzierung.
- unterstützen prozessbegleitende Instrumente der Teambildung und Qualitätssicherung, z. B.  kollegiales Coaching.

#### Die lehrenden, anleitenden, begleitenden und weiteren Fachkräfte auf operativer Ebene

- nutzen Fortbildungsangebote zum IFSL oder zum Berufsbezogenen Deutsch und prozessbegleitende Angebote.
- bauen Kompetenzen auf, die eine Umsetzung von IFSL in der Praxis unterstützen.

### KOOPERATION

#### Die zuständigen Akteurinnen und Akteure auf ordnungspolitischer Ebene

- legen personelle Zuständigkeiten für die kooperative Zusammenarbeit mit den anderen Ebenen fest und räumen zeitliche Ressourcen dafür ein.
- stellen Strukturen bereit für kurze Kommunikationswege und eine symmetrische Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen der Umsetzung, z. B. durch Kooperationsvereinbarungen, Fachgruppen oder Workshops.
- werten Evaluationsergebnisse aus und nutzen diese für die Verbesserung von Förderbestimmungen und -instrumenten.

#### Die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure auf institutioneller Ebene

- legen ebenfalls personelle Zuständigkeiten für die kooperative Zusammenarbeit mit den anderen Ebenen fest und räumen zeitliche Ressourcen dafür ein.
- organisieren Evaluationen und leiten die Ergebnisse an Vertreterinnen und Vertreter der ordnungspolitischen Ebene weiter.

#### Die lehrenden, anleitenden, begleitenden und weiteren Fachkräfte auf operativer Ebene

- beteiligen sich am kooperativen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der anderen Ebenen.
- unterstützen Evaluationen zur Umsetzung von IFSL.

## LITERATUR/LINKS

Beckmann-Schulz, Iris; Gerhard, Corinna (2018): **Zur Wirksamkeit von Integriertem Fach- und Sprachlernen in der beruflichen Weiterbildung – erste Erfahrungen aus den Qualifizierungsprojekten im Förderprogramm IQ.** Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/03\\_Newsletter/2018\\_04\\_12\\_Auswertung\\_IFSL\\_newsletter.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/03_Newsletter/2018_04_12_Auswertung_IFSL_newsletter.pdf)

Borchers, Christine; Niemeyer, Iska (2018): **„Alleine hätte ich das nie geschafft“. Begleitung durch den Anerkennungsprozess – das IQ Teilprojekt Ausgleichsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland.** Bremen: Paritätisches Bildungswerk LV Bremen e.V., IQ Netzwerk Bremen. [https://www.pbwbremen.de/images/IQ\\_Publikation\\_IQ%20Teilprojekt%20Ausgleichsmaßnahmen%20fr%20pd.%20Fachkrfte\\_.pdf](https://www.pbwbremen.de/images/IQ_Publikation_IQ%20Teilprojekt%20Ausgleichsmaßnahmen%20fr%20pd.%20Fachkrfte_.pdf)

Cehak-Behrmann, Meta (2018): **Sprachliche Förderung in der beruflichen Bildung.** Das Projekt „Arbeits- und ausbildungsintegrierte Sprachförderung in Hessen“, BWP 3/2018: 40–41.

Cehak-Behrmann, Meta; Schulz, Patricia (2014): **QuiBus Qualifizierung in Beruf und Sprache.** Empfehlungen und Materialien für eine sprachförderliche Qualifizierung im Berufsfeld Einzelhandel. Frankfurt am Main: Werkstatt Frankfurt e.V., IQ Landesnetzwerk Hessen. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/QuiBus\\_Einzelhandel\\_V1-05.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/QuiBus_Einzelhandel_V1-05.pdf)

Kimmelman, Nicole; Ohm, Udo; Schramm, Karen u.v.a. (2014): **Rahmencurriculum Sprachsensibilisierung in der beruflichen Qualifizierung.** Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/Rahmencurriculum\\_2014\\_03\\_13\\_KR.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/Rahmencurriculum_2014_03_13_KR.pdf)

Klinger, Udo (2013): **Kooperative Unterrichtsentwicklung – Mit Fachgruppen auf dem Weg zum Schulcurriculum.** Seelze: Friedrich.

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018

## 2.2 Qualitätsbereich Lernformate

Unter Lernformaten im IFSL verstehen wir alle sprachbezogenen Instrumente, die auf berufliche Integrationszielen. Für die Umsetzung einer flexiblen und individuellen Lernorganisation werden sie bedarfs- und zielorientiert als Bausteine in einer beruflichen Qualifizierung kombiniert.

Abhängig von der Zielstellung einer beruflichen Qualifizierung und den institutionellen Rahmenbedingungen variieren die Kombinationsmöglichkeiten. Am Ende des Kapitels zeigen wir Kombinationsbeispiele aus der Praxis. Zunächst stellen wir die einzelnen Lernformate und ihre Einsatzmöglichkeiten vor.

Hinsichtlich der Organisationsform unterscheiden wir additive, integrierte und inklusive Lernformate, die gleichberechtigt nebeneinander stehen, wobei die Organisationsformen nicht immer trennscharf voneinander abgrenzbar sind.

### Qualitätsbereich: Lernformate Organisationsformen



#### ADDITIV

Kursförmige Angebote



#### INTEGRIERT

Sprachcoaching  
Betriebliches Sprachmentoring (BSM)



#### INKLUSIV

Sprachsensibler Fachunterricht (SFU)  
Team-Teaching (TT) von Fach- und DaZ-Lehrenden



## 2.2.1 Kursförmige Angebote

### Was sind kursförmige Angebote?

Berufsbezogene Sprachkurse gehören schon lange zum Spektrum → integrierter Sprachförderung. Kursförmige Angebote werden überwiegend additiv zu beruflichen oder fachlichen Bildungsangeboten gemacht. Sie sind entweder vorgeschaltet oder flankierend organisiert, selten nachgeschaltet: In der Vorschaltung überwiegt das geschlossene kursförmige Format (s. Praxisbeispiel 1), flankierend hat sich eine eher offene Lerngruppe als praxistauglich erwiesen, z. B. im Rahmen → ausbildungsbegleitender Hilfen (abH). Auch bei betrieblichen Angeboten überwiegt ein offenes kursförmiges Lernen (s. Praxisbeispiel 2), da eine Freistellung häufig nicht möglich ist und es in vielen Betrieben Schichtdienst gibt, z. B. in Pflegeeinrichtungen.

In den zwei großen Programmen der Bundesregierung stehen die berufsbezogenen Sprachlernangebote als Kurse für sich und sind im gesamten beruflichen Integrationsprozess auch eher als vorgeschaltet zu verstehen: Im → ESF-BAMF-Programm (2008–2017) waren berufsbezogene Inhalte in branchenspezifische Deutschkurse mit Zielsprachniveau B 2 eingepflegt, inklusive praktischen Lernanteilen wie Betriebsbesichtigungen und Praktika. Das 2016 aufgelegte Folgeprogramm der Berufsbezogenen Deutschsprachförderung (vgl. DeuFöV 2016) bietet allgemein berufsbezogene Basiskurse, die mit den gängigen → GER-Prüfungen (berufsbezogen oder allgemeinsprachlich) abgeschlossen werden und fachspezifische Spezialkurse, die entweder der beruflichen Anerkennung dienen (z. B. Vorbereitung auf die Fachsprachprüfung für Medizinerinnen/Mediziner) oder einer branchenspezifischen Grundqualifizierung (Einzelhandel, Gewerbe-Technik). Zur organisatorischen Einbindung in eine berufsfachliche Qualifizierung oder an den Arbeitsplatz gibt es erste Ansätze, i. d. R. findet Qualifizierung aber nachgeordnet statt.

### Fortbildungen für DaZ-Lehrende

Der Berufsbezug im Deutschlernen bedeutet für DaZ-Lehrende im IFSL, den Blick auf Unterricht neu auszurichten – vom GER-orientierten Curriculum hin zu einem stärker bedarfs- und kontextorientierten Vorgehen. Fortbildungen für DaZ-Lehrende thematisieren methodisch-didaktische Instrumente und Prinzipien zur Gestaltung solcher Lernprozesse.

### Einsatzmöglichkeiten/Nutzen

Berufsbezogene Sprachkurse als eigenständige Angebote von Bildungsdienstleistern können insbesondere für Menschen sinnvoll sein, die noch Sprachkompetenzen erwerben müssen, um den → sprachlich-kommunikativen Anforderungen einer berufsfachlichen Qualifizierung und/oder Arbeitsaufnahme zu entsprechen.

Als flankierendes Sprachlernangebot am Arbeitsplatz oder in der Ausbildung/Qualifizierung eignen sich kursförmige Angebote ebenso, sind jedoch den besonderen Anforderungen der betrieblichen Abläufe am Arbeitsplatz oder in der Ausbildung angepasst und daher offener organisiert, was Teilnahme und Inhalte angeht. Hier finden sich auch Kleingruppenangebote.



## Aus der Praxis

### 1) Deutschkurs im Rahmen beruflicher Qualifizierung:

Im IQ Teilprojekt „**Brücke in den Arbeitsmarkt, ein branchenspezifisches Vermittlungsprojekt von Flüchtlingen in Arbeit**“ in Mainz wurde ein berufsvorbereitender und qualifizierungsbegleitender Sprachkurs für angehende Busfahrer entwickelt. Hintergrund dafür waren hohe Abbruch- und Nichtbestehensquoten in Vorbereitungskursen der Fahrschulen und in der Berufskraftfahrerqualifikationsprüfung (IHK). Auf der Grundlage einer Sprachbedarfsermittlung entstand ein berufsspezifisches Curriculum, dessen szenariobasierte Umsetzung dazu beitrug, dass im zweiten Jahrgang des Kurses 12 von 13 Teilnehmenden die Fahrschulprüfung bestanden und vom kooperierenden Busunternehmen angestellt wurden. Nach diesem ersten erfolgreichen Integrationsschritt zeigt sich deutlich, dass eine weitergehende sprachliche Begleitung am Arbeitsplatz notwendig ist. Diese wird vom Arbeitgeber unterstützt.

(zum Curriculum vgl. Beer, erscheint 2019)

### 2) Deutschkurs am Arbeitsplatz:

Im IQ Teilprojekt „**Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmanufaktur Pahmeyer**“ in Werther (Westfalen) wurde ein offenes und in die betrieblichen Abläufe integriertes Kursformat für Beschäftigte angeboten. Thematisch orientierte sich der Kurs an den Arbeitsplatzanforderungen des Betriebes im lebensmittelverarbeitenden Bereich.

### Aus der Projektdokumentation:

*Das Training ist in drei Module aufgeteilt, welche von zunehmendem Schwierigkeitsgrad sind. Zwischen jedem Modul sind a) Unterbrechungen des Kurses möglich und b) entsprechende Wiederholungsphasen nach Ermessen der Lehrkraft vorgesehen. Dieses ist bei einem Kurs, welcher immer hinter betrieblichen Belangen zurückstehen muss (...) und parallel zur Erwerbstätigkeit der Teilnehmenden in Vollzeit und im Schichtbetrieb stattfindet (...), von hoher Relevanz, damit ein betrieblicher Deutschkurs überhaupt sinnvoll durchzuführen ist.*

(Thomas 2017: 22)

## LITERATUR/LINKS

Beer, Marc (erscheint 2019): **Exemplarisches Curriculum IQ Brücke**. Ein berufsvorbereitender und qualifizierungsbegleitender Kommunikations- und Sprachkurs für Busfahrer. Mainz: Arbeit & Leben, IQ Netzwerk Rheinland-Pfalz (Hrsg.).

Thomas, Cathrin (2017): **Abschlussbericht 2017. Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmanufaktur Pahmeyer**. Bielefeld: AWO Bielefeld, IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen. [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle\\_Berufsbezogenes\\_Deutsch/03\\_Publikationen/2017-12-18\\_Pahmeyer\\_Abschlussbericht.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Berufsbezogenes_Deutsch/03_Publikationen/2017-12-18_Pahmeyer_Abschlussbericht.pdf)

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018



## 2.2.2 Sprachcoaching

### Was ist Sprachcoaching?

Sprachcoaching ist das individuellste Lernformat im IFSL. Erfahrungen im Förderprogramm IQ zeigen, dass es in die Lernprozesse unterschiedlicher Lernorte integrierbar ist: Es wird am Arbeitsplatz und in Bildungsinstitutionen eingesetzt oder als offenes Angebot genutzt. Ziel eines Sprachcoachings ist, die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit von DaZ-Lernenden im beruflichen Kontext zu verbessern. Dabei stehen die Stärken und Ressourcen der einzelnen Lernenden im Mittelpunkt.

Sprachcoaching im IFSL wird von dafür qualifizierten DaZ-Lehrenden durchgeführt, die eine Klientin/einen Klienten über einen vereinbarten Zeitraum begleiten. Sie ermitteln mit den Lernenden deren Ressourcen und Bedarfe und legen konkrete Ziele fest. Gemeinsam werden Strategien erarbeitet, um den Sprachlernprozess zu strukturieren und an den individuellen Bedingungen und Möglichkeiten realistisch auszurichten. Zu einem Coaching kann gehören, Arbeitsmaterialien zu empfehlen oder exemplarisch Sprachhandlungen zu trainieren. Insbesondere beraten Sprachcoaches zu Lernstrategien, um eigenverantwortliches Lernen anzuregen und langfristig zu stärken. Sprachcoaching ist Hilfe zur Selbsthilfe. Die DaZ-Lehrkraft gibt kein Lernprogramm vor wie im Unterricht, sondern erarbeitet dieses durch reflektierende Fragen.

### Fortbildungen für DaZ-Lehrende

Im IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen ist ein Fortbildungskonzept entstanden (vgl. Ferber-Brull 2018), das DaZ-Lehrende für ein Coaching im berufsbezogenen Kontext qualifiziert. Die DaZ-Lehrenden lernen die Komponenten kennen, aus denen ein Coachingprozess idealerweise besteht: kooperative Bestandsaufnahme, Sprachlernberatung und individuelle Spracharbeit sind eng miteinander verknüpft. Ein Methodenkoffer stattet die Lehrkräfte mit dem Handwerkszeug aus, um Coaching und Spracharbeit zusammenzuführen.

### Einsatzmöglichkeiten

Sprachcoaching kann in unterschiedlichen beruflichen Lernsituationen eingesetzt werden. Wichtig ist, dass die Klientinnen/Klienten einen Bezug zu konkreten beruflichen Handlungsfeldern haben, um eigene Lernziele zu entwickeln und Lernstrategien auszuprobieren. Nicht für alle Lernenden eignet sich das Instrument gleichermaßen, denn es basiert auf Freiwilligkeit, erfordert eine hohe Eigenaktivität und ein gewisses Reflexionsvermögen. Das Sprachniveau der Lernenden spielt dabei eine untergeordnete Rolle, beeinflusst jedoch die Wahl der Mittel im Coaching.

### Nutzen

In der Praxis zeigt sich, dass Sprachcoaching die Sprachsicherheit und das Selbstwirksamkeitsgefühl erhöht und somit die Handlungsfähigkeit im beruflichen Kontext. Es zeigt Wege auf, wie die Lernenden selbständig und langfristig weiterlernen können und eröffnet damit Möglichkeiten der Teilhabe an Prozessen des lebenslangen Lernens.



## Stimmen aus der Praxis:

### Perspektive Sprachcoach:

Am Ende des IQ Modellprojektes „**Mediengestütztes Sprachcoaching**“ für Hochschulabsolventinnen/Hochschulabsolventen mit technischen Abschlüssen in Berlin (2013–2014) kommt ein Sprachcoach zu folgender Einschätzung:

*Einerseits stärken sie [die Teilnehmenden] dadurch ihre Selbständigkeit... Andererseits ist es aber auch gut für das Selbstbewusstsein, sich in einem geschützten Raum erstmal ausprobieren zu können. Ich denke, dass die Überwindung von Ängsten und Hemmungen durch das Sprachcoaching in Kombination mit dem Bewerbungstraining ein wichtiger Erfolgsfaktor war. Außerdem ließ das Konzept mit den verschiedenen Online- und Präsenzelementen eine ganz individuelle Beratung und Betreuung zu.*

(Buchem; Caiulo-Prahn 2014: 23)

### Perspektive Klientin:

Im IQ Modellprojekt „**SPRUNQ – Sprachcoaching für berufliche Unterstützung und Qualifizierung**“ bei der AWO Bielefeld berichtet eine Klientin von ihren Erfahrungen:

*Auf jeden Fall würde ich das Projekt weiterempfehlen! Allerdings nur für diejenigen, die sehr fleißig sind. Die Motivation und die Zeit, um sich zu Hause freie Räume zu schaffen, muss jeder selbst mitbringen. Wenn einem bewusst ist, was man erreichen möchte, und wenn man sich bei der Arbeit besser, sicherer fühlen möchte, gerade bei Schreibproblemen und Äußerungen, sollte man nicht warten und das Sprachcoaching machen! (...) Sprachkurs war verlorene Zeit für mich. (...) war mir zu langsam. Aber Sprachcoaching ist besser, das individuelle Tempo, mein Tempo, hat mir gefallen.*

(Kaplinska-Zajontz et al. 2015: 15)

## LITERATUR/LINKS

Buchem, Ilona; Caiulo-Prahn, Maike (2014): **Mediengestütztes Sprachcoaching: Individuelle Sprachförderung für berufsbezogenes Deutsch von zugewanderten HochschulabsolventInnen**. Berlin: Beuth Hochschule für Technik Berlin, IQ Landesnetzwerk Berlin. [http://www.berlin.netzwerk-iq.de/fileadmin/redaktion\\_berlin/div\\_dokumente/publikationen/veroeffentlichungen/141001\\_CreditPoints\\_Sprachkompetenz-Deutsch\\_Druckversion\\_einzeln.pdf](http://www.berlin.netzwerk-iq.de/fileadmin/redaktion_berlin/div_dokumente/publikationen/veroeffentlichungen/141001_CreditPoints_Sprachkompetenz-Deutsch_Druckversion_einzeln.pdf)

Ferber-Brull, Rosa (2018): **Sprachcoaching**. Hilfe zur Selbsthilfe. Bielefeld: AWO Bielefeld e. V., IQ Netzwerk. [https://www.iq-netzwerk-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/user\\_upload/Broschu\\_\\_re\\_Sprachcoaching\\_HilfezurSelbsthilfe\\_16122018.pdf](https://www.iq-netzwerk-nrw.de/fileadmin/user_upload/downloads/user_upload/Broschu__re_Sprachcoaching_HilfezurSelbsthilfe_16122018.pdf)

Kaplinska-Zajontz, Marta; Ferber-Brull, Rosa; Beune, Andreas (2015): **SPRUNQ. Sprachcoaching für berufliche Unterstützung und Qualifizierung Bielefeld**. Bielefeld: AWO Bielefeld e. V., IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Brosch%C3%BCre\\_SPRUNQ\\_3\\_.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/Brosch%C3%BCre_SPRUNQ_3_.pdf)

Leinecke, Rita (2018): **Deutsch am Arbeitsplatz**. Sprachcoaching. Bausteine zur sprachlichen Integration Zugewanderter in Betrieben. Für Beratende, Planende und Lehrkräfte. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/PASSAG\\_2.PDF](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/PASSAG_2.PDF)

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018



## 2.2.3 Betriebliches Sprachmentoring



### Was ist Betriebliches Sprachmentoring (BSM)?

Betriebliches Sprachmentoring meint die gezielte Unterstützung von zugewanderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Ausbau ihrer sprachlich-kommunikative Kompetenzen am Arbeitsplatz durch Kolleginnen und Kollegen, Anleitende und Vorgesetzte (Köhler; Leinecke 2018: 11). Hierbei geht es nicht um einen systematischen gesteuerten Lernprozess wie im Sprachunterricht, sondern um eine kontinuierliche Unterstützung und Begleitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Deutsch als Zweitsprache in einem bestimmten Betrieb mit seinen spezifischen → sprachlich-kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz. Das Betriebliche Sprachmentoring unterstützt die Mentees dabei, am Arbeitsplatz erfolgreich zu kommunizieren.

Sprachmentorinnen und Sprachmentoren im Betrieb verfügen über eine ausgewiesene Expertise in ihrem Berufsfeld und kennen die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen am Arbeitsplatz sehr genau. Aus dieser Sicherheit heraus können sie als Sprachvorbild fungieren, Situationen vorbereitend üben, sprachliche Besonderheiten am Arbeitsplatz (z. B. Fachjargon oder Firmensprache) erklären, betriebliche Gepflogenheiten erläutern sowie schriftliche Hilfestellungen anbieten. Auf fachlicher Ebene geht das Konzept, das auf die Erfahrungen der Sprachpaten (vgl. Dimpl; Feger 2014, s. Praxisbeispiel) zurückgreifen konnte, von einer gleichberechtigten Beziehung aus, in der sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen.

### Fortbildung für Mitarbeitende in Betrieben

Im Rahmen des Förderprogramms IQ sind Schulungskonzepte zum BSM entstanden. Die angebotenen Formate unterscheiden sich in Umfang und branchenspezifischer Ausrichtung, sie beziehen sich jedoch auf dieselben konzeptionellen Grundlagen.

### Einsatzmöglichkeiten

Betriebliches Sprachmentoring ist ein flexibles Format der informellen Sprachunterstützung am Arbeitsplatz. Im Gegensatz zu anderen betrieblichen Angeboten wie betriebliche Deutschkurse oder Sprachcoaching, die eher von Sprachexpertinnen und Sprachexperten durchgeführt werden, ist das BSM Gestaltungsaufgabe des jeweiligen Betriebs und ist auf die spezifischen Bedarfe des Unternehmens ausgerichtet.

### Nutzen

BSM ist ein geeignetes Instrument zur Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ebenso eignet es sich zur unterstützenden Intervention bei betrieblich/kulturell geprägten Herausforderungen, z. B. in sozialen Berufen. Das Gelernte lässt sich oft unmittelbar anwenden und erleichtert den Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Deutsch als Zweitsprache. Berufliche Situationen erfolgreich meistern zu können, stärkt die Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Auch fördert das Mentoring die Teamprozesse und stärkt das gegenseitige Verständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter füreinander.



### Aus der Praxis:

Das Konzept des Betrieblichen Sprachmentoring profitiert von Erfahrungen aus dem Projekt „**Sprachpaten**“, durchgeführt 2010 vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) in Frankfurt/Main. Der Sprachpatenansatz wurde als unterstützendes Instrument zur Umsetzung berufsbezogener Deutschkurse für angehende Erzieherinnen/Erzieher in Kitas entwickelt. Als Ergebnis wird sowohl von Sprachpatinnen/Sprachpaten als auch von Patenkolleginnen/Patenkollegen eine Verbesserung der Arbeitssituation in den Kitas festgestellt.

### Aus der Projektdokumentation:

*Alle Beteiligten sind darin sicherer geworden Unterstützung zu geben, aber auch gegenseitige Erwartungen und Anforderungen zu formulieren. Immer wieder wurde betont, dass der Umgang miteinander besser geworden sei, die Arbeitsaufteilungen für alle gerechter geworden seien und die spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten, die die Kollegen/Kolleginnen mit Migrationshintergrund mitbringen, wieder besser zum Tragen kommen könnten.*

Aber auch von Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Ansatzes, z. B. aus Gründen knapper Personalressourcen in den Kitas oder aufgrund hierarchischer Rollenverhältnisse wird berichtet. Als Fazit daraus wird festgehalten, dass...

*...dort, wo die Kommunikation zwischen Leitung, Sprachpate/-in und Patenkollege/-in im Sinne des Ansatzes gelang, die Entwicklung in dieser Kindertagesstätte besonders erfolgreich war. Dieses Phänomen bestätigt vor allem, dass die Arbeit mit den Sprachpaten/-innen, d. h. der interkulturelle Prozess, der dadurch in Gang gesetzt wird, auf allen Ebenen, d. h. von den Kollegen/-innen und von der Leitung, gewollt sein muss.*

(Dimpl; Feger 2014: 9f.)

## LITERATUR/LINKS

Dimpl, Ulrike; Feger, Claudia (2014): **Sprachpaten**. Baustein zur interkulturellen Organisationsentwicklung und Unterstützung in der beruflichen oder innerbetrieblichen Weiterbildung – am Beispiel Erzieher und Erzieherinnen. Dokumentation und Leitfaden. Frankfurt/Main: Amt für Multikulturelle Angelegenheiten, IQ Landesnetzwerk Hessen. [http://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Thema\\_Sprachbildung/IQ\\_LNW\\_He\\_Doku\\_und\\_Leitfaden\\_Sprachpaten\\_Erzieher\\_innen\\_Teil1-2.pdf](http://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Thema_Sprachbildung/IQ_LNW_He_Doku_und_Leitfaden_Sprachpaten_Erzieher_innen_Teil1-2.pdf)

Köhler, Ute; Leinecke, Rita (2018): **Betriebliches Sprachmentoring**. Hamburg: passage gGmbH, Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/Betriebliches\\_Sprachmentoring\\_Deutsch-am-Arbeitsplatz.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/Betriebliches_Sprachmentoring_Deutsch-am-Arbeitsplatz.pdf)

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018



## 2.2.4 Sprachsensibler Fachunterricht

### Was ist Sprachsensibler Fachunterricht (SFU)?

Sprachsensibler Fachunterricht als ein Ansatz schulischer Sprachförderung (vgl. Leisen 2010) hat in den letzten Jahren Eingang gefunden in die berufliche Weiterbildung. Im IFSL fokussiert ein sprachsensibles Unterrichten und Anleiten an den verschiedenen Lernorten das Zusammenspiel von berufsfachlichen und sprachlichen Lernzielen. Indem die sprachlich-kommunikativen Anforderungen am Arbeitsplatz und im Fachunterricht aufgegriffen werden, wird berufsfachliches Lernen unterstützt. Gleichzeitig bietet sich die Chance, im Fachunterricht gezielt bildungssprachliche Kompetenzen aufzubauen. Sprachsensibles Unterrichten und Anleiten im IFSL wird von Fachlehrenden, Auszubildenden und Anleitenden an den unterschiedlichen Lernorten beruflicher Bildung durchgeführt und an das Lernen dort angepasst.

### Fortbildung für Fachlehrende

SFU bedeutet für Fachlehrende, ihre eigene Rolle und den Blick auf die Lernenden neu zu justieren, sodass Sprachlernen immer mitgedacht wird. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, thematisieren Fortbildungen zum SFU in beruflicher Qualifizierung u. a., wie sprachliche Anforderungen im Qualifizierungsfeld ermittelt werden, wie sprachliche Lernziele identifiziert und methodisch-didaktisch im Fachunterricht/im Betrieb umgesetzt werden und wie die Interaktion im Unterricht/am Arbeitsplatz sprachintensiv gestaltet und berufssprachliches Handeln angeregt werden können (s. Abschnitt Professionalisierung).

### Einsatzmöglichkeiten

Ein sprachsensibles Unterrichten durch Fachlehrende bei Bildungsträgern oder in Berufs(fach)schulen ist v. a. ausgerichtet auf die sprachlichen Anforderungen, die sich beim Aufbau von Fachwissen im jeweiligen Beruf stellen, z. B. Fachtexte lesen und schreiben, Aufgabenstellungen verstehen oder Rechercheergebnisse präsentieren. Sprachsensibel Anleitende und Auszubildende im Betrieb unterstützen Lernende insbesondere dabei, in typischen Kommunikationssituationen am Arbeitsplatz erfolgreich (sprachlich) zu handeln, z. B. Arbeitsanweisungen, Einarbeitungen oder Sicherheitsbelehrungen verstehen, Montageanleitungen lesen, Kundengespräche führen oder Arbeitsschritte dokumentieren. Ideale Voraussetzung für die Entwicklung sprachsensibler Lernprozesse im Fachunterricht ist die Zusammenarbeit zwischen Fach- und DaZ-Lehrenden in interdisziplinären Teams.

### Nutzen

Sprachensible Lernprozesse im IFSL sind gekennzeichnet durch eine lernerorientierte und kooperative Gestaltung. Das unterstützt selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen. Davon profitieren nicht nur Lernende mit Zweitsprache Deutsch, sondern alle Lernenden in beruflichen Kontexten. Hier bietet diese Unterrichtsform die Chance einer inklusiven Ausgestaltung beruflicher Weiterbildung und fördert eine erfolgreiche Teilnahme aller Lernenden.



### Aus der Praxis:

Im IQ Modellprojekt „**Neue Energie für Ingenieurinnen mit integrierter Sprachförderung**“ bei LIFE e. V. in Berlin (2013) wurde ausgewertet, welche Strategien und Methoden für Fachlehrkräfte empfehlenswert sind, um die Lernenden sprachlich im Fachunterricht zu unterstützen.

### Aus der Projektdokumentation:

*In der Weiterbildung „Neue Energie für Ingenieurinnen“ wurden die Fachlehrkräfte vor Beginn ihres Einsatzes dafür sensibilisiert, was es bedeutet, sich fachliche Inhalte in einer Zweitsprache anzueignen, und welche sprachlichen Hürden für die Teilnehmerinnen damit verbunden sein können. (...) Teilnehmende fragen im Unterricht oft nicht nach, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Deshalb sollten Fachdozentinnen und -dozenten in Methoden der Verständnissicherung geschult werden – angefangen bei einer langsamen, deutlichen Aussprache über gezieltes Nachfragen zum Verständnis der Teilnehmenden bis hin zur Aufforderung, Inhalte zu wiederholen. Auch „Erklärungsschleifen“ sind ein wichtiges Werkzeug für Fachlehrkräfte: Fachausdrücke sollen nicht vermieden werden, ganz im Gegenteil, denn die Teilnehmenden sollen lernen, diese zu verwenden. Allerdings ist es beim Lernprozess sehr hilfreich, komplexe Ausdrücke zusätzlich in einfacheren Worten zu erklären.*

*Wichtige Voraussetzung für die Integration der Sprachförderung in einer Weiterbildungsmaßnahme ist die enge Zusammenarbeit zwischen Sprach- und Fachlehrkräften – und zwar von Anfang an.*

(Heinze 2014: 14, 16)

## LITERATUR/LINKS

Heinze, Angelika (2014): **Integrierte Sprachförderung in der Weiterbildung „Neue Energie für Ingenieurinnen“**. Berlin: LIFE e. V. Bildung Umwelt Chancengleichheit, IQ Netzwerk Berlin. [http://www.life-online.de/download/publication/2014\\_sprachdoku\\_life.pdf](http://www.life-online.de/download/publication/2014_sprachdoku_life.pdf)

Leisen, Josef (2010): **Handbuch Sprachförderung im Fach**. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Bonn: Varus.

Schmölzer-Eibinger, Sabine; Dorner, Magdalena; Langer, Elisabeth; Melten-Pacher, Marita-Rita (2013): **Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen**. Stuttgart: Klett & Fillibach.

Thürmann, Eike; Vollmer, Helmut (2011): **Checkliste zu sprachlichen Aspekten des Fachunterrichts**. [http://www.unterrichtsdiagnostik.info/media/files/Beobachtungsraster\\_Sprachsensibler\\_Fachunterricht.pdf](http://www.unterrichtsdiagnostik.info/media/files/Beobachtungsraster_Sprachsensibler_Fachunterricht.pdf)

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018

## 2.2.5 Team-Teaching von Fach- und Sprachlehrenden



### Was ist Team-Teaching (TT)?

Team-Teaching spielt in der jüngeren Vergangenheit in Inklusionskonzepten eine Rolle als Antwort auf die Herausforderungen heterogener Lerngruppen. In Projekten beruflicher Weiterbildung wird Team-Teaching eingesetzt, um für den steigenden Anteil Lernender mit Deutsch als Zweitsprache die Erfolgchancen zu verbessern. Team-Teaching im IFSL verbindet die Expertise einer DaZ-Lehrkraft und einer Fachlehrkraft im berufsbildenden Kontext. Beide Lehrkräfte teilen sich die Verantwortung für das Erreichen der Lernziele (fachlich und sprachlich) durch ihren jeweiligen Schwerpunkt.

### Fortbildungen für Fach- und DaZ-Lehrende

Um eine gelingende Kooperation von Fach- und DaZ-Lehrenden zu gewährleisten, bieten sich Inhouse-Workshops an. Denn Team-Teaching zu organisieren bedeutet zunächst einen höheren Aufwand, als Unterricht allein zu planen. Hier haben sich mehrere Arbeitsschritte als zielführend erwiesen: Beide Lehrkräfte konkretisieren ihre Zusammenarbeit, z. B. durch eine Arbeitsvereinbarung. Sie klären Erwartungen an den gemeinsam zu gestaltenden Lehr-Lernprozess und legen ggf. Regeln für die Teamarbeit fest. Erst dann werden die Formen der Zusammenarbeit und die Rollen festgelegt sowie Planungsaufgaben verteilt. Erfahrungen zeigen deutlich, dass hierfür Abstimmungsphasen notwendig sind, die institutionell ermöglicht und/oder honoriert werden müssen.

### Einsatzmöglichkeiten

Die Lehr- und Lernarrangements im Team-Teaching können im IFSL bedarfsorientiert gestaltet werden. Unterschiedliche Aufgaben- und Rollenverteilungen führen zu verschiedenen Einsatzformen: Lehrkraft und Beobachterin/Beobachter, Lehrkraft und Assistenz, Parallelunterricht, Stationenlernen oder Alternativer Unterricht. Die gegenseitige Beobachtung bietet sich v. a. zu Beginn eines TT an, wenn beide Lehrkräfte noch Lernbedarf hinsichtlich der Expertise der/des anderen haben. In einem nächsten Schritt kann dann ein phasenweise gemeinsamer Fachunterricht geplant werden, der sprachlernförderliche Methoden einbindet und binnendifferenzierende oder individualisierende Interventionen ermöglicht.

### Nutzen

Die Praxis zeigt, dass die Lernenden von zwei Lehrenden im Unterricht profitieren, da vermehrt handlungsorientierte und kooperative Methoden eingesetzt werden können, die sprachintensiv sind und selbstgesteuerte Lernkompetenzen fördern. Es erweitern sich die Möglichkeiten, einzelne Lernende zu beobachten und durch differenzierende Maßnahmen auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen. Auch die Lehrenden profitieren von TT, indem sie ihr Fach- und Methodenwissen ausbauen. Durch diese gegenseitige Professionalisierung werden Lehrkräfte flexibler einsetzbar. Erprobte Methoden und Materialien können in die Institution multipliziert werden. So werden Prozesse in Gang gesetzt, die langfristig zu effizienteren Arbeitsstrukturen führen.



### Aus der Praxis:

Im IQ Teilprojekt „MINT-Brücke für Ingenieurinnen und Ingenieure“ in Weimar verzahnen Fachlehrende und Sprachlehrende ihre Inhalte durch phasenweises Team-Teaching. Dieses Vorgehen ist in doppelter Hinsicht nachhaltig: Zum einen werden auf diese Weise bei der Vermittlung anspruchsvoller Fachinhalte die Sprachkenntnisse der TN berücksichtigt und gezielt weiterentwickelt. Dadurch können die Abbruchquoten deutlich reduziert und die Vermittlungszahlen erhöht werden (für 2015 und 2016: 73 %). Zum anderen werden auf diese Weise die Kompetenzen des Lehrpersonals ausgebaut und sind für zukünftige Qualifizierungen einsetzbar.

(Beckmann-Schulz; Gerhard 2018: 3)

### Aus der Projektdokumentation:

Das Konzept ist transferfähig, weil es in verschiedenen Branchen mit beliebigen Inhalten umgesetzt werden kann. Dies geschieht mithilfe der dafür entwickelten Vorlagen, die den DaZ-Dozierenden zur Verfügung stehen, um jeden Schritt im Team-Teaching mit der oder dem Fachdozierenden zu planen, zu analysieren und zu dokumentieren. Im Einzelnen sind dies ein Unterrichtsbeobachtungsbogen, eine Teamgesprächsvorlage sowie eine Protokollvorlage zur Unterrichtsassistenz. Alle Schritte sind aufeinander abgestimmt, miteinander verknüpft und haben jeweils eigene Ziele und angestrebte Ergebnisse, um den bestmöglichen Unterricht zu ermöglichen.

(Dominik-Bindi; Zingel 2016)

## LITERATUR/LINKS

Cehak-Behrmann, Meta; Schulz, Patricia (2014): **QuiBus Qualifizierung in Beruf und Sprache**. Empfehlungen und Materialien für eine sprachförderliche Qualifizierung im Berufsfeld Einzelhandel.

Frankfurt am Main: Werkstatt Frankfurt e. V., IQ Landesnetzwerk Hessen. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/QuiBus\\_Einzelhandel\\_V1-05.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/QuiBus_Einzelhandel_V1-05.pdf)

Dominik-Bindi, Swetlana; Zingel, Christian (2016): **Innovatives Unterrichtskonzept Team-Teaching**. IQ Good Practice. Gute Beispiele aus der Praxis.

[https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ\\_Publikationen/Good\\_Practice/IQ\\_GP\\_2016\\_Team-Teaching.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/IQ_Publikationen/Good_Practice/IQ_GP_2016_Team-Teaching.pdf)

Niederhaus, Constanze; Kimmelman, Nicole; Feldmeier, Alexis (2015): **Endbericht zur wissenschaftlichen Begleitung für das ESF-Modellprojekt des Landes NRW „Koordinstationsstelle Arbeit und Spracherwerb (KASper)“ im Jobcenter Herford**.

[http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Bericht\\_gemeinsam\\_15\\_10\\_05-2.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/Bericht_gemeinsam_15_10_05-2.pdf)

Scheerer-Papp, Johanna (2015): **Team-Teaching von Fach- und DaZ-Lehrenden**. In: Fachdiskussion – Team-Teaching.

Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/team\\_teaching.html](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/team_teaching.html)

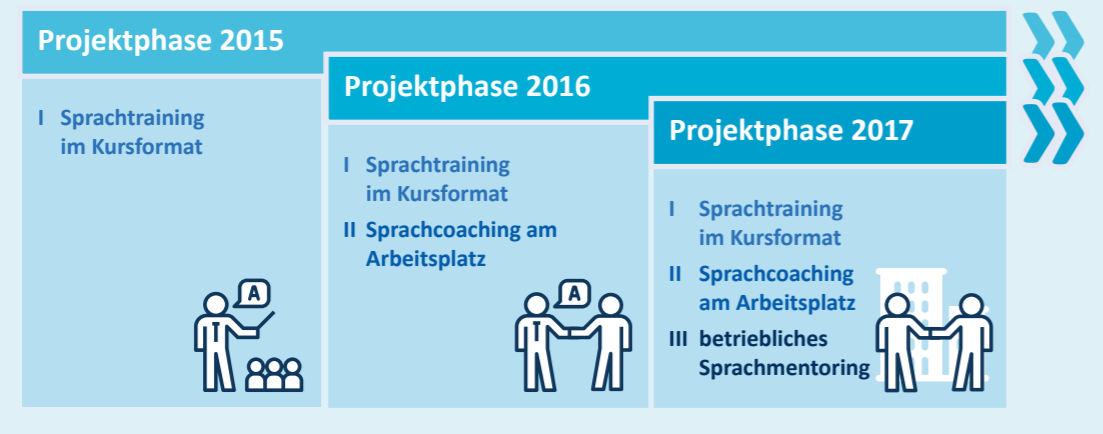
Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018

## 2.2.6 Kombinationsbeispiele aus der Praxis

### Am Arbeitsplatz

Das Projekt „Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmanufaktur Pahmeyer“ in einem Betrieb (KMU) der lebensmittelverarbeitenden Branche wurde 2015–2017 vom IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Verschiedene Lernformate des IFSL wurden parallel zur Beschäftigung im Schichtbetrieb für die Mitarbeitenden angeboten.

#### Die Kombination von IFSL-Lernformaten in einem Projekt am Arbeitsplatz



Entlang der Bedarfe und Bedürfnisse von Mitarbeitenden und Vorgesetzten wurde ein passendes Konzept entwickelt. Fazit war, dass dadurch Erfolge ‚schnell‘ und direkt am Arbeitsplatz sichtbar wurden.

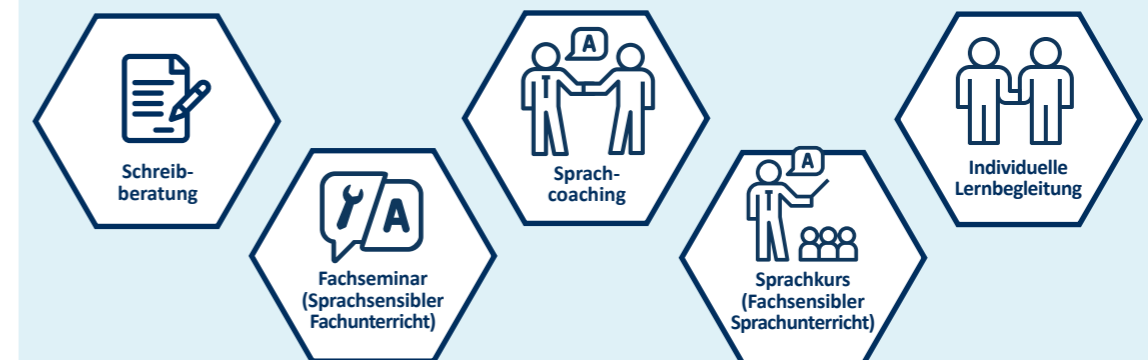
**Auch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen ist festzustellen, dass der kombinierte Einsatz verschiedener Sprachförderinstrumente die Kosten im Vergleich zu einem „einfachen Deutschkurs“ deutlich senkt und somit zu empfehlen ist.**

(Thomas 2017: 37)

### In der beruflichen Qualifizierung

Das IQ-Projekt „Ausgleichsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland“ wurde 2015–2018 an der Privaten Fachschule für Heilerziehungspflege und Sozialpädagogik im Paritätischen Bildungswerk LV Bremen e. V. durchgeführt. Ziel war es, pädagogische Fachkräfte im Anerkennungsverfahren so passend zu qualifizieren, dass sie schnellstmöglich und erfolgreich zu einer gleichwertigen Anerkennung z. B. für den Beruf der Erzieherin/des Erziehers gelangen. Dafür entstanden im Projektverlauf mehrere Bausteine, die einen individuellen Anpassungsprozess ermöglichen:

#### Die Kombination von IFSL-Lernformaten in einer Ausgleichsmaßnahme für angehende Erzieherinnen/Erzieher



Folgendes Fazit wurde nach drei Jahren von den Projektverantwortlichen gezogen:

**Unsere Erfahrungen zeigen, dass es essentiell ist, auf die Bedarfe der zugewanderten Pädagoginnen und Pädagogen nicht allein mit Kursformaten wie dem Sprachkurs oder den Fachseminaren zu reagieren. Damit die Fachkräfte sich erfolgreich und selbstbewusst auf dem Arbeitsmarkt behaupten können, ist es wichtig, sie zusätzlich in ihrem Lernprozess individuell zu begleiten und zu coachen.**

(Borchers; Niemeyer 2018: 20)

## LITERATUR/LINKS

Borchers, Christine; Niemeyer, Iska (2018): „Alleine hätte ich das nie geschafft“. Begleitung durch den Anerkennungsprozess – das IQ Teilprojekt Ausgleichsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte aus dem Ausland.  
 Bremen: Paritätisches Bildungswerk LV Bremen e.V., IQ Netzwerk Bremen. [https://www.pbwbremen.de/images/IQ\\_Publication\\_IQ%20Teilprojekt%20Ausgleichsmaßnahmen%20fr%20pd.%20Fachkrfte\\_.pdf](https://www.pbwbremen.de/images/IQ_Publication_IQ%20Teilprojekt%20Ausgleichsmaßnahmen%20fr%20pd.%20Fachkrfte_.pdf)

Thomas, Cathrin (2017): **Abschlussbericht 2017. Deutsch am Arbeitsplatz in der Kartoffelmannufaktur.** Pahlmeyer.  
 Bielefeld: AWO Bielefeld, IQ Netzwerk Nordrhein-Westfalen. [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle\\_Berufsbezogenes\\_Deutsch/03\\_Publicationen/2017-12-18\\_Pahlmeyer\\_Abschlussbericht.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Berufsbezogenes_Deutsch/03_Publicationen/2017-12-18_Pahlmeyer_Abschlussbericht.pdf)

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018

**Weitere Praxisbeispiele zum IFSL finden Sie auf der Webseite der Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch:**  
<https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/integriertes-fach-und-sprachlernen/praxisbeispiele-ifsl.html>

## 2.3 Qualitätsbereich Strategien & Aktivitäten

Aus den Praxiserfahrungen in Fortbildungen und Projekten haben sich drei Zielbereiche mit jeweils zwei Strategien herauskristallisiert, die auf der operativen Ebene zur Umsetzung eines gelingenden IFSL beitragen. Die Strategien konkretisieren wir im Folgenden durch die Auflistung zielführender Aktivitäten. Diese Aktivitäten sind als Handlungsempfehlungen für IFSL-Fachkräfte zu verstehen. Sie können die folgenden Aktivitätenlisten als Checklisten für die Planung, Gestaltung und/oder Überprüfung der jeweiligen IFSL-Praxis nutzen. Die Literaturangaben und Links zu jedem Zielbereich verweisen auf Materialien und Instrumente, die zur Umsetzung der Aktivitäten genutzt werden können.

Wen meinen wir mit IFSL-Fachkräften? Im IFSL ist die Gruppe der Personen, die Lernprozesse organisieren und gestalten, vielfältig. Koordinierende, planende, (projekt-)leitende Fachkräfte, Fach- und Sprachlehrende, Auszubildende, Praxisanleitende, Sprachcoaches, Sprachmentorinnen und -mentoren sowie Lernbegleitende u. a. sind an verschiedenen Lernorten tätig. Sie wollen wir dabei unterstützen, das Sprachlernen in den fachlichen Lernprozess zu integrieren.

### Qualitätsbereich: Strategien & Aktivitäten



| ZIELBEREICH | SPRACH-<br>AUFMERKSAMES<br>LERNEN GESTALTEN                   | DEN LERNPROZESS<br>PASSGENAU<br>ORGANISIEREN           | BERUFS-<br>SPRACHLICHES<br>HANDELN ANREGEN                           |
|-------------|---|--|--|
| STRATEGIEN  | DEN FACHTHEMEN<br>SPRACHLERNZIELE<br>ZUORDNEN                 | INDIVIDUALISIERTES<br>LERNEN<br>UNTERSTÜTZEN           | DIE (LERN-)<br>KOMMUNIKATION<br>OFFEN UND<br>KOOPERATIV<br>GESTALTEN |
|             | DIE LERNSITUATIONEN<br>SPRACHLERN-<br>FÖRDERLICH<br>GESTALTEN | EINEN SELBST-<br>GESTEUERTEN<br>LERNPROZESS<br>ANREGEN | DAS SPRACHHANDELN<br>FACHBEZOGEN/<br>BERUFSSPEZIFISCH<br>GESTALTEN   |

## 2.3.1 Zielbereich: sprachaufmerksames Lernen gestalten

### STRATEGIE: DEN FACHTHEMEN SPRACHLERNZIELE ZUORDNEN

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- ermitteln typische Handlungs- und Kommunikationssituationen, die die Lernenden in der beruflichen Qualifizierung bewältigen müssen.
- analysieren die mit den Situationen verbundenen ➔ sprachlich-kommunikative Anforderungen.
- identifizieren die situativ relevanten Anforderungen an die sprachlichen Fertigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben.
- erfassen die sprachlichen ➔ Register ihres Berufsfeldes/Fachbereiches. Sie planen den angemessenen Umgang mit den verschiedenen Registern in den Lernprozess ein.
- formulieren Lernziele, die fachliche und sprachliche Lernziele zusammenführen.
- konkretisieren die ➔ sprachlichen Mittel ((Fach-)Wortschatz, grammatische Strukturen, Redemittel), die zum Erreichen der Lernziele notwendig sind.

### STRATEGIE: DIE LERNSITUATIONEN SPRACHLERNFÖRDERLICH GESTALTEN

#### Fokus: Lehr- und Lernmaterialien

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- gestalten die sprachlichen Anforderungen in Aufgabenstellungen stufenweise und angepasst an die sprachlichen Voraussetzungen der Lernenden (➔ Scaffolding).
- benennen sprachliche und kognitive Anforderungen in Aufgaben, indem sie ➔ Operatoren verwenden, z. B. *benennen, beschreiben, begründen*.
- konzipieren Aufgabenstellungen, die sprachliches Handeln herausfordern, z. B. *durch die Wahl der Sozialform, des Aufgabentyps oder der Methode*.
- entlasten komplexe Aufgabenstellungen, z. B. *durch Visualisierung, Vereinfachung, Wortschatzarbeit*.
- benennen in komplexen Arbeitsaufträgen die wesentlichen Arbeitsschritte strukturiert und kleinschrittig.
- strukturieren Aufgabenstellungen optisch und inhaltlich adressatengerecht.
- bieten in Aufgaben Sprech- und Schreibhilfen an, z. B. *Wortlisten, Sprachmuster, Redemittel, Satzanfänge oder Mustertexte*.

#### Fokus: die eigene Sprache

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- wählen ein für ihre Lernenden angemessenes Sprechtempo und bauen bewusst Pausen in ihren Sprechfluss ein.
- unterstützen das sprachliche Verständnis ihrer Lernenden durch Gestik, Mimik und Körpersprache.
- vermeiden eine bildhafte Sprache oder erläutern diese.
- setzen in der mündlichen Interaktion Visualisierungen ein.

#### Fokus: das Verständnis sichern

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- lassen Fragen zu und räumen Zeit für deren Beantwortung ein.
- geben den Lernenden Zeit zum Nachdenken und Nachfragen.
- fordern zum Nachfragen auf.
- stellen offene Fragen.

#### Fokus: explizite Spracharbeit

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- nutzen Methoden-Werkzeuge (vgl. Leisen 2011), z. B. *Wortgeländer, Bildsequenz, Ideennetz*.
- fokussieren zentrale Wörter und Strukturen mehrfach und/oder visualisieren sie.
- leiten die Lernenden an, Hilfsmittel zur Wortschatzarbeit zu nutzen, z. B. *Wörterbücher, Karteikarten, Wortschatztagebuch*.
- setzen Methoden der Wortschatzarbeit ein, z. B. *Zuordnungs- oder Ergänzungsübungen, zusammengesetzte Fachwörter zerlegen*.
- setzen Lesestrategien und Leseübungen zur Arbeit an Fachtexten ein, z. B. *Fachtexte strukturieren/grafisch veranschaulichen, Fragen zum Text beantworten*.
- setzen Methoden zur Unterstützung von Schreibprozessen ein, z. B. *nach einem Schreibplan arbeiten, Schreibtechniken nutzen (z. B. ➔ Clustern)*.

## 2.3.2 Zielbereich: den Lernprozess passgenau organisieren

### STRATEGIE: INDIVIDUALISIERTES LERNEN UNTERSTÜTZEN

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- stellen Räumlichkeiten für individualisierende Lernarrangements zur Verfügung.
- ermitteln die individuellen sprachlichen Unterstützungsbedarfe ihrer Lernenden durch geeignete Methoden (Erfragen/Beobachten/Coaching).
- regen die Lernenden an, ihre eigenen Lernziele zu bestimmen sowie ihren Lernprozess und die Lernergebnisse zu überprüfen.
- konzipieren Aufgabenstellungen, die individualisiertes Lernen initiieren, z. B. *Erkundungs- und Rechercheaufgaben oder erfahrungsbezogene Aufgabenstellungen*.
- trainieren Lern- und Arbeitstechniken, z. B. *Techniken zur Zeitplanung oder Visualisierungstechniken*.
- organisieren flankierende Tutorials oder Kleingruppen.
- setzen individualisierende Lernarrangements und Methoden ein, z. B. *Stationenlernen, Projektarbeit, arbeitsteilige Aufgaben oder Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad*.

### STRATEGIE: EINEN SELBSTGESTEUERTEN LERNPROZESS ANREGEN

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- leiten die Lernenden an, ihre individuellen Lernfortschritte zu messen und zu reflektieren.
- regen die Lernenden dazu an, ihren eigenen Sprachgebrauch zu reflektieren.
- führen ➡ Lernstrategien ein und trainieren diese regelmäßig, z. B. *zu Wörtern Beispielsätze bilden oder Mind Maps erstellen*.
- setzen Instrumente des Sprachcoachings/der Sprachlernberatung ein.
- stellen Angebote der Lernprozessbegleitung bereit.
- wählen Instrumente zur Dokumentation individualisierter Lernprozesse aus bzw. passen diese an, z. B. ➡ *Portfolios oder Lerntagebücher*.

## 2.3.3 Zielbereich: berufssprachliches Handeln anregen

### STRATEGIE: DIE (LERN-)KOMMUNIKATION OFFEN UND KOOPERATIV GESTALTEN

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- stellen möglichst offene Fragen.
- lassen ihre Lernenden ausreden.
- geben ihren Lernenden Zeit, längere und komplexere Äußerungen zu machen.
- reduzieren ihren eigenen Redeanteil.
- schaffen möglichst viele Gelegenheiten, die Moderation an die Lernenden abzugeben.
- führen ➡ kooperative Lernformen ein und üben diese mit den Lernenden.
- bieten ihren Lernenden komplexe Lernsequenzen an.
- verteilen unterschiedliche Rollen in den Lernsequenzen, z. B. *Moderator, Beobachter, Dokumentator oder Präsentator*.
- setzen kooperative Methoden ein, z. B. ➡ *Think-Pair-Share oder Pro-Contra-Diskussion*.
- moderieren Unterrichtsgespräche möglichst symmetrisch.
- geben den Lernenden ausreichend Zeit für Aushandlungen und Nachfragen.

### STRATEGIE: DAS SPRACHHANDELN FACHBEZOGEN/BERUFSSPEZIFISCH GESTALTEN

#### Die IFSL-Fachkräfte ...

- schaffen Lehr-Lernmaterialien für die Arbeit mit der ➡ Szenario-Methode an.
- stellen zeitliche Ressourcen für die Erstellung von berufs-/qualifizierungsspezifischen Szenarien bereit.
- planen szenariobasierte Prüfungsformate ein.
- identifizieren relevante ➡ Register für die Bearbeitung von ➡ Sprachhandlungen.
- lassen die Lernenden über die angemessene Verwendung von Registern reflektieren.
- erarbeiten (gemeinsam mit den Lernenden) kommunikative Settings mit der Szenario-Methode, um berufssprachliches Handeln zu trainieren.
- binden Vorwissen und Berufserfahrungen der Lernenden ein.
- simulieren und erproben kommunikative Settings/Szenarien mit den Lernenden.

## 2.3.1 LITERATUR/LINKS (DEN FACHTHEMEN SPRACHLERNZIELE ZUORDNEN)

Böhm-Wittmann, Edith; von Köckritz, Sylvia; Pecho, Briga (2016): **Fachbezogenes Deutsch für Erziehungsberufe**. Eine Handreichung für Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrende. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/01\\_passage\\_BS\\_Erzieher\\_Webversion.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/01_passage_BS_Erzieher_Webversion.pdf)

Cehak-Behrmann, Meta; Schulz, Patricia (2014): **QuiBuS Qualifizierung in Beruf und Sprache**. Empfehlungen und Materialien für eine sprachförderliche Qualifizierung im Berufsfeld Einzelhandel. Frankfurt am Main: Werkstatt Frankfurt e. V., IQ Landesnetzwerk Hessen. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/QuiBus\\_Einzelhandel\\_V1-05.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/QuiBus_Einzelhandel_V1-05.pdf)

Haber, Olga; Ransberger, Karin (2018): **Rahmenkonzept für Sprachmaßnahmen im IQ Förderprogramm**. Berufsfeld Pädagogik. Sprachniveaus B2, C1 und C2 (GER). Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/2018\\_03\\_07\\_Rahmenkonzept\\_ErzLe\\_B2.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/2018_03_07_Rahmenkonzept_ErzLe_B2.pdf)

Krautschun-Lindner, Heike; Niemeyer, Iska (2017): **Zur sprachlichen Vorbereitung auf die Ausbildung**. Eine Handreichung für Lehrkräfte in der berufsbezogenen Deutschförderung. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/06\\_passage\\_BS\\_sprachliche\\_Vorbereitung\\_Web.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/06_passage_BS_sprachliche_Vorbereitung_Web.pdf)

Settelmeyer, Anke; Widera, Christina; Schmitz, Santina; Schneider, Kerstin (2017): **Abschlussbericht 2.2.304 – Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung**. Bonn: BIBB. [https://www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/eb\\_22304.pdf](https://www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_22304.pdf)

Sheytanova, Neda (2017): **Kursplan: Deutsch für Medizinerinnen und Mediziner**. Saarbrücken: fitt gGmbH, IQ Landesnetzwerk Saarland. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/07\\_Fuer\\_den\\_Unterricht/IQ-Landesnetzwerk-Broschu%CC%88re.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/07_Fuer_den_Unterricht/IQ-Landesnetzwerk-Broschu%CC%88re.pdf)

Weissenberg, Jörg (2013): **Sprachbedarfsermittlung im berufsbezogenen Unterricht** Deutsch als Zweitsprache. Ein Leitfaden für die Praxis. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/BD\\_Leitfaden\\_interaktiv.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/BD_Leitfaden_interaktiv.pdf)

## 2.3.1 LITERATUR/LINKS (DIE LERNSITUATIONEN SPRACHLERNFÖRDERLICH GESTALTEN)

Buschfeld, Detlef; Jurkschat, Jennifer (2017): **Sprachsensible Gestaltung von Prüfungsaufgaben**. Ein Leitfaden für Prüferinnen und Prüfer im Handwerk. Köln: FBH. [http://www.fbh.uni-koeln.de/sites/default/files/Leitfaden\\_sprachsensiblePruefungen\\_0.pdf](http://www.fbh.uni-koeln.de/sites/default/files/Leitfaden_sprachsensiblePruefungen_0.pdf)

Buts, Natascha (2017): **Prüfungsaufgaben sprachsensibel gestalten für Fachkräfte im Berufsfeld Pflege**. Eine Handreichung für Fach-Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/passage\\_BS\\_04\\_Pru%CC%88fungen\\_Web.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/passage_BS_04_Pru%CC%88fungen_Web.pdf)

Günther, Katrin; Laxczkowiak, Jana; Niederhaus, Constanze; Wittwer, Franziska (2013): **Sprachförderung im Fachunterricht an beruflichen Schulen**. Berlin: Cornelsen.

Dohmann, Olga; Niederhaus, Constanze (2018): **Praxishilfen zum Integrierten Fach- und Sprachlernen**. Am Beispiel von Qualifizierung in Erziehungsberufen. Handreichung für Fachlehrkräfte. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/passageHH\\_Fach-Sprachlernen\\_12\\_Web\\_DS.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/passageHH_Fach-Sprachlernen_12_Web_DS.pdf)

Krautschun-Lindner, Heike; Niemeyer, Iska (2016): **Auf Prüfungen vorbereiten**. Eine Handreichung für Auszubildende und Fachlehrkräfte. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/02\\_passage\\_BS\\_Pru%CC%88fungen\\_Webversion.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/02_passage_BS_Pru%CC%88fungen_Webversion.pdf)

Krautschun-Lindner, Heike; Niemeyer, Iska (2016): **Zur Sprache im Unterricht**. Eine Handreichung für Fach-Lehrkräfte. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/03\\_passage\\_BS\\_Sprache\\_im\\_Unterricht\\_web.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/03_passage_BS_Sprache_im_Unterricht_web.pdf)

Leisen, Josef (2010): **Handbuch Sprachförderung im Fach: Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis**. Grundlagenwissen, Anregungen und Beispiele für die Unterstützung von sprachschwachen Lernern und Lernern mit Zuwanderungsgeschichte beim Sprechen, Lesen, Schreiben und Üben im Fach. Bonn: Varus Verlag.

Ohm, Udo; Kuhn, Christina; Funk, Hermann (2007): **Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf**. Fachtexte knacken – mit Fachsprache arbeiten. Münster et al.: Waxmann.

**Projektarbeiten Deutsch in der Pflege** (erstellt am Herder-Institut Leipzig): <https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fuer-die-kursplanung/materialsammlung-erstellung/projektarbeiten-pflege.html>

Raschke, Eva; Borchers, Christine; Knoll, Christoper (2018): **Deutsch für pädagogische Fachkräfte (B 2). Lehrwerk für den berufsbezogenen Deutschunterricht**. Bremen: Paritätisches Bildungswerk LV Bremen e. V., IQ Netzwerk Bremen. [https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/News/IQ\\_Bremen\\_Lehrwerk\\_%C3%9Cbersicht.pdf](https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/News/IQ_Bremen_Lehrwerk_%C3%9Cbersicht.pdf)

Voges, Franziska; Harbort-Massow, Petra (2011): **Praktisches zur Unterrichtsgestaltung: Kunden mit Migrationshintergrund**. Hamburg: ELBCAMPUS Kompetenzzentrum Handwerkskammer Hamburg. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/praktisches\\_kunden\\_migrationshintergrund\\_voll\\_2011.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/praktisches_kunden_migrationshintergrund_voll_2011.pdf)

## 2.3.2 LITERATUR/LINKS

Cehak-Behrmann, Meta; Schulz, Patricia (2014): **QuiBuS Qualifizierung in Beruf und Sprache**. Empfehlungen und Materialien für eine sprachförderliche Qualifizierung im Berufsfeld Altenpflege. Frankfurt am Main: Werkstatt Frankfurt e. V., IQ Landesnetzwerk Hessen. [http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/QuiBus\\_Altenpflege\\_V1-10\\_2\\_.pdf](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/QuiBus_Altenpflege_V1-10_2_.pdf)

Haber, Olga (2017): **Wortschatzarbeit motivierend gestalten**. Eine Handreichung für Fachlehrkräfte. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/05\\_BS\\_Wortschatzarbeit\\_Web.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/05_BS_Wortschatzarbeit_Web.pdf)

Plutzar, Verena; Haslinger, Ilse (2005): **Sprachen- und Qualifikationsportfolio für MigrantInnen und Flüchtlinge (SquP)**. Wien: Verein Projekt Integrationshaus. <https://www.integrationshaus.at/de/publikationen/fachpublikationen>

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (Hrsg.), (2011): **Individualisiertes Lernen**. Leitlinien und Perspektiven für die berufsbildenden Schulen in Hamburg. [https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2015/09/Individualisiertes-Lernen\\_Leitlinien-und-Perspektiven.pdf](https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2015/09/Individualisiertes-Lernen_Leitlinien-und-Perspektiven.pdf)

Thüringer Volkshochschulverband (Hrsg.), (2006): **Sprachen lernen**. Europäisches Sprachenportfolio für Erwachsene. <https://www.sprachenportfolio-deutschland.de/>

## 2.3.3 LITERATUR/LINKS

Green, Norman; Green, Kathy (2006): **Kooperatives Lernen im Klassenraum und Kollegium**. Das Trainingsbuch. Großburgwedel: Klett Verlag.

Gudjons, Herbert (Hrsg.), (2003): **Handbuch Gruppenunterricht**. Weinheim: Beltz Verlag.

Eilert-Ebke, Gabriele (2017): **Lernfortschrittmessung auf Grundlage von Szenarien**. Berufsbereich Pflege/Gesundheit. Braunschweig: Volkshochschule Braunschweig GmbH, IQ Netzwerk Niedersachsen. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/VHS\\_Braunschweig\\_Pflege\\_2016.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/VHS_Braunschweig_Pflege_2016.pdf)

**Ein Tag Deutsch – in der Pflege**. Per App durch die Kommunikation am Arbeitsplatz. Kostenloses Lernspiel der IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch mit Übungen zu Kommunikation, Wortschatz, Strukturen und Aussprache für Deutschlernende ab B1. <https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/app.html>

Ransberger, Karin; Scheffler, Birthe; Schumann, Anja (2018): **Ein Tag Deutsch – in der Pflege**. Zusatzmaterialien für den Einsatz im Unterricht. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/10\\_Fachstelle/WEB\\_ETD\\_IDP\\_Zusatzmaterialien\\_2018.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/WEB_ETD_IDP_Zusatzmaterialien_2018.pdf)

**Pädagogische Konzepte zur Umsetzung der berufsbezogenen Deutschsprachförderung** gemäß § 45a des Aufenthaltsgesetzes stellt das BAMF auf seiner Homepage bereit: Die Rahmenkonzepte zu den Spezialmodulen enthalten exemplarisch berufsspezifische Szenarien: <http://www.bamf.de/DE/Infothek/BerufsbezogeneFoerderung/Deutschfoerderung45a/Paedagogisches-Konzept/paedagogisches-node.html>

Sass, Anne; Eilert-Ebke, Gabriele (2015): **Szenarien im berufsbezogenen Unterricht** Deutsch als Zweitsprache. Grundlagen, Anwendungen, Praxisbeispiele. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch. [https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user\\_upload/PDF/Szenarien\\_web\\_2015.pdf](https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/Szenarien_web_2015.pdf)

Schwarz, Sabine; Heinzelmann, Ute; Morales, Martina; Sarbo, Evelyn; Staude, Jürgen (2015): **„Guten Morgen Herr Schabulke“**. Deutsch für den Pflegealltag – ein handlungsorientiertes Weiterbildungskonzept. Lernende Region-Netzwerk Köln e. V. [https://www.gruwe-nrw.de/images/Guten\\_Morgen\\_Herr\\_Schabulke.pdf](https://www.gruwe-nrw.de/images/Guten_Morgen_Herr_Schabulke.pdf)

Weidner, Margit (2009): **Kooperatives Lernen im Unterricht**. Das Arbeitsbuch. Kallmeyer, Klett: Seelze-Velber.

Letzter Aufruf der Links am 15.11.2018



Die Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch wird weiterhin Publikationen zum IFSL auf ihrer Homepage veröffentlichen.



## Baukasten IFSL

Abschließend führen wir die drei Qualitätsbereiche in ihrer Einflussnahme und Dynamik modellhaft zusammen, und zwar zum jetzigen Zeitpunkt der Betrachtung. Dabei wollen wir das Modell nicht als linear verstanden wissen: Die Umsetzung eines gelingenden IFSL kann in der Feedbackschleife die Lernorganisation verändern; vielleicht ergeben sich aus der Praxis zusätzliche Lernformate/Variationen.

Ebenso verstehen wir die von uns formulierten Gelingensmerkmale – *zielfokussiert, zeiteffizient und ressourcenschonend* – als erweiterbar und veränderlich. Sie dienen als Platzhalter in einer ziel- und bedarfsorientierten Praxishilfe. Diese Praxishilfe haben wir als Baukastensystem umgesetzt. Sie enthält Zielbereiche, Strategien und Aktivitäten, die bei der Umsetzung von IFSL hilfreich sind. Den Gelingensmerkmalen (s. Teil I) haben wir jeweils einen Zielbereich zugeordnet, der von allen Beteiligten als Schnittstelle der drei Qualitätsbereiche fokussiert werden muss.

Der Baukasten „Strategien & Aktivitäten“ bildet mit den drei Zielbereichen den Grundsatz ab, dass dem Konzept IFSL in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ein weniger systematischer Lernprozess zugrunde liegt als integrativen Konzepten im allgemeinbildenden Schulsystem. Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen sind bezüglich Ziel, Zielgruppe, Dauer, Komplexität, Praxisbezug u. a. Merkmale sehr unterschiedlich. Dieser Ausgangslage kann ein optionales Baukastensystem gerecht werden. Je nach Bedarfslage des Lernsettings innerhalb eines bestimmten Bildungsprodukts ergibt sich der Fokus auf Strategien und Aktivitäten aus einem der drei Zielbereiche:

- Werden bspw. durch einen ➔ Berufssprachkurs Auszubildende in einem bestimmten Ausbildungsgang darin unterstützt, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen (nicht-intensives integriertes kursförmiges Format), liegt der Fokus auf Strategien und Aktivitäten im Bereich des *sprachaufmerksamen Lernens*.
- Werden Lernende z. B. auf die Fachsprachprüfung Medizin vorbereitet (intensives additives kursförmiges Format), ergibt sich in der methodisch-didaktischen Ausgestaltung ein Fokus auf Strategien und Aktivitäten im Zielbereich *berufssprachliches Handeln anregen*.
- In der individuellen Integrationsbegleitung von Jugendlichen und jungen Menschen in der Ausbildungsvorbereitung, im Sprachcoaching oder im Betrieblichen Sprachmentoring werden Lernbegleitende/Coaches/Mentorinnen und Mentoren sich insbesondere auf Strategien und Aktivitäten eines *passgenauen Lernprozesses* stützen, um individualisierte Lernprozesse anzuregen.

Der Baukasten soll somit alle IFSL-Fachkräfte in ihren vielfältigen Aufgabenbereichen unterstützen.



|               |  |
|---------------|--|
| <b>abH</b>    | ausbildungsbegleitende Hilfen                        |
| <b>BA</b>     | Bundesagentur für Arbeit                             |
| <b>BAMF</b>   | Bundesamt für Migration und Flüchtlinge              |
| <b>BMAS</b>   | Bundesministerium für Arbeit und Soziales            |
| <b>DaZ</b>    | Deutsch als Zweitsprache                             |
| <b>DeuFöV</b> | Deutschsprachförderverordnung                        |
| <b>ESF</b>    | Europäischer Sozialfonds                             |
| <b>GER</b>    | Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen |
| <b>GPS</b>    | Gesamtprogramm Sprache                               |
| <b>KMU</b>    | kleine und mittlere Unternehmen                      |

## **Anpassungslehrgang/Ausgleichsmaßnahme**

Ein Anpassungslehrgang ist eine Qualifizierungsart im Förderprogramm IQ zum Ausgleich von Unterschieden zwischen einem im Ausland erworbenen Berufsabschluss und einem sogenannten reglementierten Beruf in Deutschland. Das Absolvieren einer solchen Ausgleichsmaßnahme im Rahmen eines Anerkennungsverfahrens ist eine zwingende Voraussetzung, um in einem reglementierten Beruf in Deutschland arbeiten zu dürfen. Die Reglementierung kann je nach Beruf bundesrechtlich (z. B. Ärztin/Arzt) oder landesrechtlich (z. B. Erzieherin/Erzieher) geregelt sein.

## **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)**

Ausbildungsbegleitende Hilfen sind unterstützende Maßnahmen für Auszubildende, die Schwierigkeiten haben, eine berufliche Ausbildung fachlich und/oder sprachlich zu bewältigen. Die abH finden außerhalb der betrieblichen Ausbildungszeit im Umfang von drei bis acht Stunden pro Woche bei einem von der Bundesagentur für Arbeit/dem Jobcenter beauftragten Bildungsträger statt.

## **Berufsbezogenes Deutsch**

Berufsbezogenes Deutsch ist Kommunikation in der Arbeitswelt in allen Bereichen und Situationen der Berufsorientierung, in beruflicher Qualifizierung und im Betrieb – vom Vorstellungsgespräch bis zur Weiterbildung, vom Übergabeprotokoll bis zur Unterhaltung in der Pause. Berufsbezogene Instrumente des Deutschlernens sollen Zugewanderten dabei helfen, sich berufsrelevante Sprachkenntnisse anzueignen und dadurch einen verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt und zu beruflicher Qualifizierung zu erhalten.

## **Berufsbezogene sprachlich-kommunikative Kompetenzen**

Berufsbezogene sprachlich-kommunikative Kompetenz ist am Arbeitsplatz oder für die Teilhabe an beruflicher Aus- und Weiterbildung notwendig. Sie umfasst verschiedene Teilkompetenzen: grammatische Kompetenz, soziolinguistische Kompetenz (hier v. a. das Beherrschen berufsrelevanter Register), pragmatische Kompetenz zur Erreichung eines sprachlichen Handlungsziels (z. B. etwas verkaufen, jemanden beraten), berufsbezogene Text- und Diskurskompetenz, strategische Kompetenz und soziale/soziokulturelle Kompetenz in Bezug auf soziale Werte und Regeln der Arbeitswelt.

## **Berufssprachkurs (s. Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung)**

Berufssprachkurse sind Deutschkurse gemäß § 45 a Aufenthaltsgesetz für Menschen mit Deutsch als Zweitsprache, die ihre Chancen auf Teilhabe an Ausbildung und Arbeit in Deutschland verbessern wollen. Das Angebot umfasst Basiskurse und Spezialkurse. Die meisten Kurse schließen mit einer Prüfung ab. Voraussetzung für die Teilnahme an den Kursen ist ein abgeschlossener Integrationskurs und i. d. R. ein Sprachniveau B 1. Berechtig für eine kostenlose Teilnahme sind Personen, die Leistungen der BA/des Jobcenters erhalten.

## **Berufssprachliches Handeln (s. Sprachhandlung)**

### **Clustern**

Das Clustern ist eine Schreibtechnik. Es ist eine nicht-lineare, grafische Brainstorming-Technik, mit der man auf unbewusste Wissensstrukturen zugreifen, Ideen entfalten und komplexe Fragestellungen bearbeiten kann. Mit einem Cluster (engl.: Büschel, Gruppe, Anhäufung) entwickelt man ein Ideennetz, wobei anders als beim Mindmap auf eine logische Hierarchisierung verzichtet wird. Ein Cluster kann im Schreibprozess z. B. für die Gliederung eines Textes genutzt werden.

### **ESF-BAMF-Programm**

Das ESF-BAMF-Programm ist ein Programm zur Förderung des berufsbezogenen Deutsch als Zweitsprache. Für die Durchführung von 2008 bis 2017 hat die Europäische Union (EU) das Bundesamt für Migration und

Flüchtlinge (BAMF) beauftragt. Ziel war die Qualifikation und Weiterbildung für Personen mit Migrationshintergrund durch berufsbezogene Sprachkurse und Praktika. Dadurch sollten Lernende gezielt auf die sprachlichen Anforderungen in beruflicher Qualifizierung und auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Teilnahmeberechtigt waren vor allem Personen mit Migrationshintergrund, die im Leistungsbezug nach SGB II bzw. III standen. Mit der Einführung der Berufssprachkurse 2016 liefen die letzten ESF-BAMF-Kurse 2018 aus.

#### **Fachgruppen**

Eine Fachgruppe ist eine Gruppe von Personen, die an einer bestimmten fachlichen Fragestellung arbeiten. Im berufsbildenden Kontext kann das z. B. die Entwicklung eines fachbezogenen Curriculums oder eines fachübergreifenden Sprachbildungskonzeptes sein. Die Mitglieder einer Fachgruppe verfügen über Expertise und/oder Erfahrung bezüglich der fachlichen Fragestellung. Sie bearbeiten ihre Entwicklungsvorhaben regelmäßig, gleichberechtigt und in gleicher Verantwortung.

#### **Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)**

Der GER ist ein normatives Bezugssystem in Europa für die Beschreibung von Sprachkompetenzen. Ausgehend von einem kommunikativ-handlungsorientierten Konzept des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen beschreibt der GER Sprachkompetenzen auf drei Niveaustufen A, B, C mit jeweils zwei Unterniveaus. Damit bildet er eine wichtige Grundlage für Curriculumentwicklung, für Lehrwerkserstellung und für Sprachprüfungen. Für den berufsbezogenen Spracherwerb wurde festgestellt, dass weitere Instrumente notwendig sind (Profile Deutsch, Arbeitsplatz Europa), um die authentische Sprachverwendung im Arbeitsalltag zu erfassen und eine bedarfsorientierte Lernprozessplanung, Materialerstellung und Lernfortschrittsmessung zu ermöglichen.

#### **Integrierte Sprachförderung**

Unter dem Begriff „Integrierte Sprachförderung“ werden seit 2010 in der beruflichen Aus- und Weiterbildung Förderangebote erfasst, die sprachliche Unterstützungsbedarfe der Lernenden aufgreifen. Ziel ist es, die Aneignung berufsfachlicher Inhalte in der Zweitsprache Deutsch zu unterstützen. Der Begriff ist nicht einheitlich konzeptuell hinterlegt. Bisher handelt es sich meist um additive Sprachkursangebote, die einer fachlichen Qualifizierung vorgeschaltet werden oder begleitend angeboten werden. Die Verknüpfung sprachlicher und fachlicher Lerninhalte wird organisatorisch und methodisch-didaktisch unterschiedlich umgesetzt.

#### **Kollegiales Coaching**

Hinsichtlich der Entwicklung von Lernprozessen im IFSL ist kollegiales Coaching ein Ansatz, der die Kooperation zwischen Lehrpersonen einer Bildungsinstitution erleichtert und unterstützt. Dabei arbeiten die Lehrpersonen bei der Planung, Gestaltung und Nachbereitung von Unterrichts-/Lerneinheiten zusammen. In einem Coachingtandem planen sie in gemeinsamer Verantwortung eine Lerneinheit, führen diese gemeinsam durch und werten sie aus. In einem professionellen Dialog optimieren sie so vereinbarte Entwicklungsziele.

#### **Kompetenz**

Kompetenzen befähigen Menschen, bestimmte Aufgaben zu lösen und Handlungen auszuführen. Der Begriff beinhaltet (Welt)wissen, Können, Erfahrungen und Einstellungen einer Person, die aus einer bestimmten Motivation und Emotion heraus handelt.

#### **Kooperative Lernformen**

Kooperatives Lernen ist ein Ansatz zum Umgang mit der Heterogenität innerhalb einer Lerngruppe. Durch eine besondere Konstruktion der methodischen Abläufe wird eine positive gegenseitige Abhängigkeit aller Lernenden voneinander hergestellt. Lernziele können nur gemeinsam erreicht werden. Ziel und beobach-

tete Wirkung ist, dass die Lernenden durch permanente Interaktion die fachlichen Inhalte stärker durchdringen sowie ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen erweitern.

#### **Lernstrategie (s. Sprachlernstrategie)**

Eine Lernstrategie ist ein komplexer Handlungsplan, den Lernende für das Erreichen eines bestimmten Lernziels anwenden. Strategien können trainiert werden. Es ist daher sinnvoll, Lernende für den Einsatz ihrer Strategien zu sensibilisieren und ihnen Hilfen an die Hand zu geben, damit sie diese erweitern können. Das kann in Lernstrategietrainings erfolgen, z. B. durch folgende Vorgehensweise: Bewusstmachung vorhandener Lerngewohnheiten und -strategien; Präsentation alternativer Lernstrategien; Strategieerprobung anhand von Übungsaufgaben; Evaluation der Erprobungserfahrungen.

#### **Methoden-Werkzeuge**

Methoden-Werkzeuge sind Verfahren, Materialien, Hilfsmittel, mit denen Sprachhilfen in fachliche Lernprozesse integriert werden. Ziel ist es, Fachinhalte und Sprache gleichzeitig zu lehren und zu lernen. Josef Leisen (2010) schlägt 40 Methoden-Werkzeuge für die Umsetzung eines solchen sprachsensiblen Fachunterrichts vor, z. B. Wortgeländer, Bildsequenz, Ideennetz, Aushandeln.

#### **Operatoren**

Operatoren sind Verben, die Lernende zu Handlungen auffordern, z. B. etwas benennen, erklären, beschreiben. Operatoren bestimmen die Mittel und Methoden zur Bearbeitung einer Aufgabe. Wie erfolgreich die Aufgabe bewältigt wird, hängt maßgeblich davon ab, ob die Lernenden den Operator entschlüsseln können.

#### **Portfolio**

Das Portfolio oder Lerntagebuch ist ein Instrument, mit dem Lernprozesse reflektiert, selbst gesteuert und ausgewertet werden können. Portfolios sollen die Lernenden dabei unterstützen, eigene Potenziale, Kompetenzen und Fähigkeiten zu erkennen. Es existieren bereits Portfolios, die sprachliches und berufliches Lernen miteinander verbinden.

#### **Register**

Sprachliche Register sind charakteristische Rede- und Schreibweisen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen mit jeweils unterschiedlichen Kommunikationspartnerinnen/Kommunikationspartnern. Relevante sprachliche Register im berufsbildenden Kontext sind Berufssprache, Bildungssprache, Fachsprache, Allgemeinsprache. Hinzu kommen berufsspezifische Register wie z. B. Pflegejargon oder Werkstattsprache. Die Auswahl des jeweiligen Registers und der sprachlichen Mittel hängt vom Zweck und Thema eines Gesprächs und von institutionellen bzw. sozialen Beziehungen zwischen den Kommunizierenden ab.

#### **Scaffolding**

Scaffolding (engl. scaffold = Baugerüst) ist eine Form der sprachlichen Unterstützung im (sprachsensiblen) Fachunterricht. Sie dient der schrittweisen Kompetenzerweiterung der Lernenden und ermöglicht ihnen, anspruchsvollere Aufgaben zu lösen als solche, die sie allein bewältigen könnten. Scaffolding kann in Form von Unterrichtsinteraktionen wie aktivem Zuhören, Re-Kodierung von Äußerungen, Variationen der Interaktionsmuster zwischen Lehrkraft und Lernenden erfolgen.

#### **Sprachbedarfsermittlung**

Die Sprachbedarfsermittlung ist ein Instrument des Berufsbezogenen Deutsch zur Ermittlung der spezifischen sprachlich-kommunikativen Bedarfe in einem beruflichen Deutschlernangebot. Befragungen, Beobachtungen, Erkundungen im Betrieb und/oder das Auswerten von Fachtexten, Prüfungsaufgaben, betrieb-

lichen Regelungen u. a. stellen dabei Zugänge dar, um herauszufinden, welche sprachlich-kommunikativen Mittel für bestimmte Fachbereiche/Berufsfelder von Bedeutung sind.

#### **Sprachhandlung**

Sprache wird als eine Form von Handeln verstanden. Mit Sprachhandlungen vollziehen Sprachbenutzerinnen/Sprachbenutzer mündliche und schriftliche Kommunikation. Dazu gehört, sowohl sinnvolle, verständliche und korrekte Sätze zu produzieren als auch diese Sätze in einem bestimmten Handlungskontext situativ, funktional und sozial angemessen einzusetzen. Am Arbeitsplatz einer Pflegefachkraft kann das z. B. sein, Patientinnen/Patienten eine bestimmte Behandlungsmethode mündlich zu beschreiben. Mit der Sprachhandlung des Beschreibens sind innerhalb dieses beruflichen Kontextes bestimmte Anforderungen an sprachliche und kommunikative Mittel verbunden.

#### **Sprachlernstrategie**

Eine Sprachlernstrategie ist eine Technik oder Vorgehensweise, die Lernende verwenden, um sich eine fremde Sprache anzueignen. Es werden verschiedene Typen unterschieden wie z. B. metakognitive Strategien (z. B. hinhören), affektive Strategien (z. B. Selbstbelohnung), soziale Strategien (z. B. nachfragen), Gedächtnisstrategien (z. B. gruppieren).

#### **Sprachlich-kommunikative Anforderungen**

Im beruflichen Handeln müssen spezifische sprachlich-kommunikative Anforderungen bewältigt werden. Berufliches Handeln erfordert es, in Situationen Sprache zielgerichtet und angemessen zu verwenden, mit Sprache in unterschiedlichen Registern zu handeln. Das beinhaltet Anforderungen an das Lesen und Schreiben, d. h. an die Bearbeitung von bestimmten Textsorten sowie an das Sprechen und Hören, d. h. an die Bearbeitung von Sprech- und Höranlässen sowie das Interagieren in bestimmten Gesprächsformen.

#### **Sprachliche Mittel**

Sprachliche Mittel unterstützen eine Mitteilungsabsicht (Wie sage ich was?). Es gibt sie im Bereich der mündlichen Produktion als Redemittel (z. B. Begrüßungsformeln, Höflichkeitsfloskeln, Frageformen) und im Bereich der schriftlichen Produktion als Textbausteine (Textteile in einer Textsorte, z. B. den Textteil „Sicherheitshinweise“ in einer Bedienungsanleitung).

#### **Szenario-Methode**

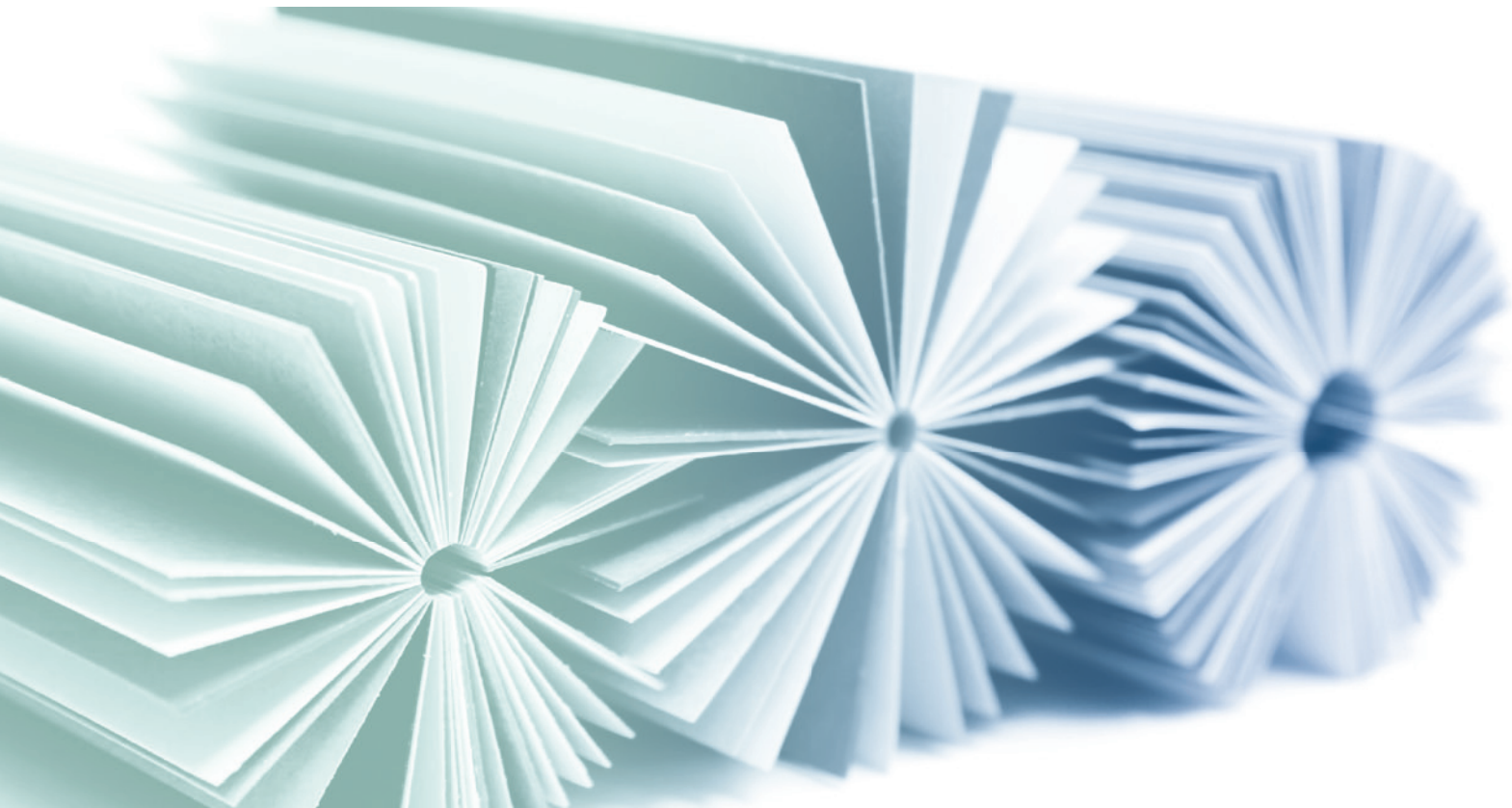
Die Szenario-Methode wird im Kontext berufsbezogenen DaZ-Lernens als eine handlungs- und kommunikationsorientierte Methode verstanden, die zur Planung und Durchführung von Lernprozessen sowie zur Lernfortschrittsmessung eingesetzt werden kann. Ein Szenario ist dabei eine Kette von aufeinander aufbauenden Kommunikationssituationen aus der realen Arbeits- und Lebenswelt der Lernenden. Die zur Bewältigung dieser Situationen notwendigen Sprachhandlungen sind in Lernzielen erfasst. Im Lernprozess bis zur Bewältigung eines komplexen Szenarios werden Schritt für Schritt sprachlich-kommunikative Kompetenzen aufgebaut, indem sprachliche Mittel ((Fach)Wortschatz, Grammatik, Redemittel) und kommunikative Mittel (z. B. Registerbeherrschung, Höflichkeitskonventionen, Einsatz von Körpersprache, Text- und Gesprächsformen) eingeübt werden. Ebenso können interkulturelle Aspekte behandelt werden.

#### **Think-Pair-Share**

Bei Think-Pair-Share handelt es sich um eine Variante des kooperativen Lernens. Bei diesem dreistufigen Verfahren (Denken – Austauschen – Vorstellen) denken die Lernenden im ersten Schritt allein über eine Frage/Aufgabenstellung nach, im zweiten Schritt tauschen sie ihre individuellen Arbeitsergebnisse aus, in einem dritten Schritt werden die Ergebnisse des gemeinsamen Reflexionsprozesses an andere/das Plenum weitergegeben. Die Methode bezieht alle Lernenden mit ein und ermöglicht intensive Austauschprozesse.

#### **Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (Deutschsprachförderverordnung)**

Die Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) ist unter Federführung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) entstanden, mit dem Ziel, Sprachförderung mit der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration besser zu verbinden. Mit Inkrafttreten dieser Verordnung auf der Grundlage des § 45a Aufenthaltsgesetz startete im Juli 2016 erstmals ein aus Bundesmitteln finanziertes regelhaftes Kursangebot von Berufssprachkursen. Es löst das ESF-BAMF-Programm ab. Die Berufssprachkurse stellen neben den allgemeinsprachlichen Integrationskursen die zweite Säule des Gesamtprogramms Sprache der Bundesregierung (GPS) dar.



[www.netzwerk-iq.de](http://www.netzwerk-iq.de)  
[www.deutsch-am-arbeitsplatz.de](http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de)

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



*Zusammen. Zukunft. Gestalten.* 

In Kooperation mit:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

